

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1936**

22.8.1936 (No. 197)



# Unter Moskaus Fuchtel

## Frankreichs Kommunisten müssen parieren / Thorez zeigt offen die letzten Ziele auf

Paris, 22. August. (Eigener Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet, daß die Komintern die Statuten der kommunistischen Partei in Frankreich erneut abgeändert habe. Die letzten Reste von Unabhängigkeit seien der Partei jetzt genommen worden. Die kommunistischen Zellen hätten nun nicht mehr das Recht, die von dem Zentral-Komitee oder von dem politischen Büro der Partei gegebenen Befehle zu diskutieren. Ordentliche Kongresse würden vorläufig bis zur Festlegung eines Datums durch die Komintern nicht mehr einberufen werden; ohne vorherige Erlaubnis der Komintern könne auch kein außerordentlicher Kongress mehr stattfinden. Die Komintern ratifizieren als letzte Instanz die Ernennung der Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Frankreich und könne im Streitfall ein vorläufiges Büro ernennen. Alle von der Partei ergreiften Entscheidungen könnten von der Komintern annulliert werden. Die Komintern könne weiter über den Kopf der Partei und über den Kopf des Zentralkomitees hinweg Befehle geben.

Die kommunistische Partei veranstaltete am Donnerstagabend im Pariser Vorort St. Denis eine Massenversammlung, auf der der Generalsekretär der Partei, Thorez, sprach. Wohin der Kurs gehen soll, das verrät Thorez sehr deutlich, wenn er erklärte, „die Provokationen der faschistischen Presse müßten ein Ende nehmen und die faschistischen Führer in Gefängnisse gesperrt werden.“ Er gab also die Parole aus, die in Spanien mit der Ermordung Sotelos verfolgt worden ist. Die französischen Arbeiter ständen auf Seiten der spanischen Republikaner. Hitler wolle Frankreich einreisen. Frankreich sei ganz gleich unter welcher Regierung, stets der Todfeind Deutschlands. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte Thorez vollkommene Freiheit des Handels mit Spanien. Die spanische Republik brauche Flugzeuge, Kanonen und Munition, und denjenigen, die für Freiheit und Frieden kämpften, müsse wirksame Hilfe zuteil werden. Anschließend wurde eine Entschließung angenommen, die von der Regierung Blum die sofortige Aufhebung der Handelsperre gegen das republikanische Spanien forderte.

### Moskaus Hand in Spanien

Paris, 22. August. Dem Berichterstatter der Agence Havas in Burgos hat General Mola ein bei einem gefangenen Offizier der Regierungstruppe gefundenes Schreiben der Militärinspektion von Madrid gezeigt. Es trägt — wie der Berichterstatter meldet — das Datum des 28. Juli und neben der Unterschrift einen roten Stempel, der einen großen Sowjetstern darstellt. General Mola habe dazu bemerkt: „Kann noch jemand daran zweifeln, daß es sich hier von Anfang an schon um einen Kampf zwischen Nationalisten und Kommunisten handelt?“ General Cabanellas erklärte dem Berichterstatter der „Liberté“ in Burgos, die spanischen nationalistischen Truppen hätten auf den weißen Schlachtfeldern die Leichen von Sowjetrussen gefunden. Dies beweise wohl zur Genüge die Betätigung Stalins in Spanien.

Hendaye, 22. August. An dem von den Sowjetrussen aufgebauten sogenannten „Kriegsministerium“ der „antifaschistischen Miliz“ in Barcelona ist nunmehr außer der sowjetrussischen Sprecherin für Meldungen in deutscher Sprache auch noch je ein Redakteur und Sprecher für Meldungen in englischer, französischer und portugiesischer Sprache aus Moskau eingetroffen. Damit hat sich eine vollständige Schriftleitung aus

dem Personal des Moskauer Volkshemdenlenders in Barcelona versammelt.

### Polnischer Generalkonsul erschossen

Barcelona, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Großes Aufsehen erregt hier die Meldung aus Madrid, daß der polnische Generalkonsul im Hafen von Valencia erschossen wurde. Man erwartet, daß die polnische Regierung eine energische Protestnote nach Madrid absenden wird.

### Künstler als Opfer des Blutrausches

London, 22. Aug. Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Yano durch den Rundfunk bekannt gegeben, daß in Madrid drei hervorragende spanische Bühnenschriftsteller, Jacinto Benavente und die beiden Brüder Serafín Alvarez Quintero und Joaquín Alvarez Quintero sowie der Maler Ignacio Culoaga ermordet worden seien.

### Rußlands Reservearmee

#### Die Militarisierung der Zivilbevölkerung

Moskau, 22. Aug. Im Zuge der gegenwärtig im Gange befindlichen gewaltigen Aufrüstungen der Roten Armee ist ein Faktor von besonderem Interesse, der offensichtlich von der Sowjetregierung übersehen wird, der indessen bei der Militarisierung der Sowjetbevölkerung eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. In einem Aufsatz der parteiamtlichen „Pravda“ wird dargelegt, daß der Osoaviachim, die „Gesellschaft zum Studium der Luft- und der chemischen Kriegsführung“ der beste Helfer, ja der Bruder der Roten Armee sei. Diese Gesellschaft ist die Hauptträgerin der gesamten bolschewistischen Wehrpropaganda und vor allem der militärischen Ausbildung außerhalb der Roten Armee. An der Spitze des Osoaviachim steht der frühere Leiter der Kriegsakademie, der den Rang eines Armeekommandanten bekleidet. Jede Republik innerhalb der Union, jeder Bezirk und jede Stadt hat einen eigenen Rat der Osoaviachim, in dem die einzelnen Vereine des Gebietes zusammengeschlossen sind. Zu seiner Aufgabe gehören die durch das Wehrgesetz vorgeschriebene Ausbildung vor der Einberufung zum aktiven Dienst, die Fortbildung des Wehrtaulandes, die Ausbildung der Ueberzähligen, die Propaganda einer starken Landesverteidigung, die Organisation von Luft- und Gaswehrgesellschaften, die Ausbildung von Fliegern, Segelfliegern, Fallschirmspringern, Fahrern, Kavalleristen, Artilleristen usw.

Aus Mitgliederbeiträgen und Spenden hat die Gesellschaft in den letzten drei Jahren über 150 Millionen Rubel vereinigt, die ausschließlich für die Verstärkung der Wehrvereine der Roten Armee verwendet wurden. Hunderte von Kampfwagen und Flugzeugen und Tausende von anderen Waffen hat der Osoaviachim bereits der Armee zur Verfügung gestellt. Das Ausbildungspersonal besteht durchweg aus ehemaligen Offizieren der Armee.

Die Mitgliederzahl des Osoaviachim beträgt heute 13 Millionen (!). Seine Kavallerieclubs, Artillerievereine, Fliegerverbände usw. zählen Hunderttausende von Mitgliedern. In seinen Schulen werden die sogenannten Boroschilow-Schützen, die Boroschilow-Kavalleristen, Flieger, Fallschirmspringer usw. ausgebildet. Der zweite Fünfjahresplan sieht vor, daß die Zahl seiner Mitglieder bis 1937 auf rund 17 Millionen erhöht wird!

Von besonderem Interesse ist, daß in den rund 140 Filialgeräten des Landes heute auch in sehr weitem Umfange die russische Frau in der Flieger-, Gasabwehr- und Bombenwurf-Tätigkeit ausgebildet wird. Der Osoaviachim ist die stärkste Waffe in der Hand der Regierung, um neben der offiziellen Roten Armee eine zweite inoffizielle Armee, eine gewaltige Reservearmee, zu schaffen.

Sowjetrussische Generale bei französischen Manövern. In Paris ist am Donnerstagnachmittag das Mitglied des Obersten sowjetrussischen Kriegsrates, General Jafiz, und der Brigadegeneral Ratschinsky, eingetroffen. Die beiden sowjetrussischen Generale werden verschiedenen französischen Manövern beiwohnen.

und was alles „hinunter will“, mehr mit gutem Willen und phantastischen Vorstellungen, als mit Geld und Erfahrungen ausgerüstet, darunter nicht wenige Ausländer, dann kann man sich ungefähr ausmalen, was dort im Herzen Afrikas entstanden wäre.

Die Auswanderer wie die Arbeiter werden einer scharfen Auslese unterworfen, unter den ernsthaften Siedlern haben die Frontkämpfer den unbedingten Vorrang. Jede ungesunde Spekulation soll unterbunden werden, um besonders auch Rückschläge psychologischer Natur zu vermeiden. Wie bei der Anbahnung des Feldzuges und bei der Eroberung des Landes, so zeigt sich nun auch bei der friedlichen Durchdringung der Segen eines Regime, das nach reiflicher Ueberlegung ungeführt entscheiden kann, ohne jeden parlamentarischen Kußhandel. Absehten ist auch in dieser Hinsicht ein Schulbeispiel geworden.

Ueber die Wutopfer, die der Krieg, und die Toten, die Krankheiten und Unfälle forderten, liegen nun genaue Zahlen vor. Im Kampf gefallen sind vom 3. Oktober 1935, dem Beginn der Feindseligkeiten, bis zum 31. Juli dieses Jahres 1209 Mann, wozu noch 75 Vermißte und 135 an Verwundungen Gestorbene kommen. Unfälle und Krankheiten stehen mit 1867 Mann zu Buch. In den ersten 7 Monaten des Jahres starben 512 Arbeiter, 65 fielen bei einem nächtlichen Ueberfall. Es liegt auf der Hand, daß auch jeder weitere Tag noch auf lange Zeit hinaus seinen Tribut an Menschenleben fordern wird, bedenkt man aber, daß allein in Deutschland jährlich durchschnittlich 15 000 Menschenleben dem Verkehr zum Opfer fallen und monatlich gegen 5000 Verletzte zu beklagen sind, um von den erschreckenden amerikanischen Ziffern zu schweigen, so ist die Verlustliste dieses Krieges erstaunlich gering und die Krankenziffer geradezu ein Jdyll, gemessen an den Hekatomben, die den Italienern gemeinsagt wurden. Nicht nur die moderne Technik hat eben an Kriegswaffen und Straßenbaumaschinen einen glänzenden Sieg davongetragen, sondern auch die ärztliche Wissenschaft. Sie ist der gefährlichsten Seuchen Herr geworden, bevor sie der Arme in den Rücken fallen konnten.

Seit Italien das Land besetzt hat, werden die Schelme bestraft und die ehrlichen Menschen geschützt, die Kranken gepflegt, die Armen unterstützt, die Arbeiter bezahlt und die Kinder gegen in die Schule. So hat Ras Sejum kurz und bündig sein Urteil zusammengefaßt, als er sich dieser Tage feierlich unterwarf. Auf seinem Würdenträgermantel, der ihn als aus königlichem Geblüt stammend auszeichnet, glänzte ein hoher Orden der italienischen Krone.

Unter großen, auf die Eingeborenen Eindruck machenden Zeremonien finden alle diese Unterwerfungen statt, die einander fast so regelmäßig folgen wie die Regentage, und jeder Häuptling unterschreibt eine Urkunde, mit der er sich verpflichtet, keine andere Autorität als die des Königs und Kaisers Viktor Emanuel anzuerkennen.

Dabei regiert Graziani mit unerbittlicher Strenge. „Ihr habt in den letzten Tagen gesehen, daß wir Gewalt angewandt haben, doch waren wir nicht die Angreifer. Angegriffen, stehen wir das Schwert, aber Zweck und Ziel unserer Aufgabe ist es, der Bevölkerung Friede und Ruhe, Arbeit und Gerechtigkeit zu verschaffen.“

Professor Fawcort, der frühere Gesandte des Regus in Rom, verglich im Rahmen der letzten Feiern das Heute mit dem Gestern auf recht drastische Weise, indem er am Schluß erklärte, der eigentliche Feind Abyssiniens sei immer der Abyssinier selber gewesen.

In Rom wie in Addis Abeba ist man sich darüber einig, daß die Säuberungs- und Befriedungsaktion noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, aber schon heute geht es in diesem Stück des dunklen Erdteils geordneter zu als, sagen wir einmal — in Spanien.

# Italiens Antwort an Frankreich

Rom, 22. Aug. Nach einer soeben ausgegebenen Mitteilung hat der italienische Außenminister Ciano um 19 Uhr dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in gesuchter Form, nämlich unter Aufrechterhaltung des italienischen Standpunktes über die „indirekte Einmischung“, d. h. über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligen-Anwerbungen, erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wieder- ausfuhr oder den Transit von nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokkzone bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinander genommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbieten und „dieses Verbot auf alle in Ausführung begriffenen Verträge anzuwenden.“

Diese Erklärung wird, so heißt es in der Note weiter, für die italienische Regierung in Wirksamkeit treten, sobald die Regierungen Frankreichs, Englands, Portugals, Deutschlands und Sowjetrusslands ebenfalls beigetreten sein werden.“ Außerdem erscheint es der italienischen Regierung wesentlich, daß diese Nichteinmischungsverpflichtung auch von anderen nichteuropäischen Staaten mit Kriegsindustrie übernommen wird.

### Was ist Neutralität?

#### 26 französische Flugzeuge in Madrid gelandet

Riffaou, 21. Aug. Auf dem Madrider Flugplatz Barajas landeten am Donnerstag ein dreimotoriges französisches Breguet-Wibland-Verkehrsflugzeug, das sofort mit den spanischen Farben bemalt wurde, sowie 25 Kampfflugzeuge mit französischer Besatzung und angeblich je 6 Maschinengewehren.

Die „Action française“ bringt eine Mitteilung über die Waffentransporte für die spanischen Marzisten, die vor den Augen der Mobilen Garde ununterbrochen im Gange seien.

Wie „Echo de Paris“ und „Figaro“ melden, haben die kommunistischen Arbeiter der Flugzeugwerke Bloch mit Genehmigung des Luftfahrtministers den spanischen Marzisten zwei Flugzeuge zur Verfügung gestellt.

Ein früherer mexikanischer Offizier namens Manuel Zernimo, ein Agent der Madrider Regierung, hat vor einigen Tagen im Hafen von Marseille den alten Dampfer „Berbere“ gekauft, die „Berbere“ sei inzwischen auf den mexikanischen Transportdampfer „Jalisco“ umgetauft worden. Am Kai D des Hafens seien dann 120 Rifen Gewehrpatronen und 20 Rifen mit Maschinengewehren in den Lufen der „Jalisco“ verschwendet. Das Connoissement laute auf Veracruz in

Mexiko, aber man spreche im Hafen von Marseille davon, daß alles bereits für eine Savarie vorbereitet sei, damit der Dampfer in Barcelona anlegen könne. Immerhin sei es bemerkenswert, daß die „Jalisco“, die doch nun ein mexikanisches Schiff geworden sei, weiterhin die französische Flagge führe.

Wie das „Echo de Paris“ aus Barcelona meldet, sollen dort 100 französische Freiwillige zur Unterstützung der Marzisten eingetroffen sein.

# Start der Deutschen im Simalaja

## Dr. Paul Bauers Expedition beginnt den Aufstieg aus Sikkim

m. Berlin, 22. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Sikkim im östlichen Gebiet des Himalaja-Komplexes ist jetzt die deutsche Himalaja-Expedition eingetroffen, die aus den vier deutschen Bergsteigern Paul Bauer-Landshtut und den Münchnern Dr. Karl Wien, Dr. Günther Hepp und Adolf Göttinger besteht. Die Expedition erreicht jetzt den Jemu-Gletscher und damit den Start zu ihrer eigentlichen Expedition. Von hier aus sollen die Bergsteiger ihren Ausgang nehmen. Die Expedition steht unter der Leitung von Dr. Paul Bauer, der auch in den Jahren 1929 und 1931 die ersten deutschen Expeditionen in den Himalaja geführt hat.

### Die Politik im Donauraum

#### Gortihy nach Tirol weitergreift

Wien, 22. August. Reichsverweser Nikolaus von Gortihy, der die Nacht als Gast auf der ungarischen Gesandtschaft verbracht hat, empfing gestern den Besuch des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg. Sogleich nach der halbständigen Aussprache begab sich der Reichsverweser mit seinem Kraftwagen, dem ein zweiter Kraftwagen mit der Begleitung folgte, zu einem Betien- und Jagdaufenthalt nach Tirol. Wie verlautet, wird der Reichsverweser zunächst in der Ortschaft Hinderlich Aufenthalt nehmen. Die gesamte Wiener Presse begrüßt mit herzlichen Worten den Aufenthalt des Reichsverwesers in Oesterreich und unterstreicht die Tatsache, daß dies seine erste Reise nach Oesterreich nach seiner Wahl zum Reichsverweser vor 16 Jahren ist. In po-

litischen Kreisen nimmt man an, daß Gortihys Besuch der Ausgangspunkt äußerst wichtiger politischer Abmachungen sein wird. Im Zusammenhang mit dem Besuch Gortihys fällt der Artikel in der Feinnummer der „Pesti Naplo“ besonders auf, in welchem der frühere Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen über die politische Lage Ungarns und die nächsten Aussichten der österreichisch-ungarisch-italienisch-deutschen Zusammenarbeit spricht und erklärt, daß in der politischen Lage Europas eine Wendung von allgrößter Bedeutung eintreten werde; Ungarn könne sich über diese Wendung nur aufrichtig freuen, da es sich vollständig im Reinen darüber ist, daß eine kluge, gerechte und praktische Regelung der Frage des Donaubens nur von der auf diesem Gebiete zu entfallenden italienisch-deutschen Zusammenarbeit zu erwarten ist.

Hauptredaktion: Theodor Ernst Eisen. Stellvert.: Johann Jakob Stein. Verlagsleitung: Dr. C. Eisen; für Kultur, Unterhaltung, Film, Sport, Suber: Herrmann; für den Stadteil: Alois Bickard; für Kommunal-, Briefkasten, Gerichte und Vereinsnachrichten: Karl Winder; für Wahlrecht, Chronik mit Unterabgaben u. Sport: Edmund Winkler; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Pfeiffer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsdirektion; für den Anzeigenteil: Ernst Doll; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe am Rhein. Verlagsleitung: Arthur Weiser. Auflage ab 15. August: über 30 000; davon: Bezirksausgabe Neuzer 10 000 und Anlageliste über 3700 Bezirksausgabe Harbi-Anzeiger über 1400.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 16 Seiten

Unsere Artikelserie:

## Eine Frau zieht durch die Mongolei

Brunhild Lessing, die einzige weibliche Begleiterin Sven Hedins

VI.

### Hochwasser birgt Tod und Verderben

Überall stehende Menschen, die paar Habseligkeiten schnell zusammengepackt, und über allen schwebt der Schreckensruf:

„Das Hochwasser kommt!“

Schon einige hundert Meter weiter sahen wir die zu beiden Seiten der Straße überschwemmten Felder. Von unserem Tempel aus hatten wir die Gefahr nicht sehen können, weil ein kleiner Hügel uns die Sicht in dieses Tal verwehrte. Unser Weg führte zu einem reißenden Strom. Ich kannte den kleinen Bach mit seiner primitiven Holzbrücke nicht wieder. Ueber Nacht war aus ihm das breite Wasser geworden. Wir mußten über diese Brücke. Das Wasser schob direkt unter dem Brückensteig hindurch. Nach einer Stunde, und es hätte die Brücke überschwemmt. Die beiden Holzpfähle standen schräg, von der Wucht der anstürmenden Wassermengen schon etwas nach vorn gedrängt. Der Fahrer des Autos, ein Chinese, erklärte mir, daß wir unbedingt über diese Brücke hinüber müßten. Der Umweg über die überschwemmten Felder sei schon nicht mehr möglich. Ich bekam zum zweiten Mal die Möglichkeit, die tollkühne Fahrkunst in China zu bewundern. Der Chinese machte ein Brauwerkzeug, ähnlich wie vorher der russische Fahrer in der Mongolei. Er fuhr zurück, brachte den schweren Wagen auf hohe Fahrt und raste in tollkühnem Tempo über die Brücke. Unter den Rädern krachte und zischte es. Mein Diener beugte sich weit aus dem Fenster hinaus und schrie. Ich schloß die Augen, ergeben in mein Schicksal. Dann, plötzlich ließ das donnernde und krachende Getöse unter uns nach, und Wasserfontänen spritzten gegen die Scheiben. Wir waren am anderen Ufer. Wir blickten uns um — nichts mehr von der Brücke war zu sehen. Sie war eingestürzt, Bruchstücke von Sekunden später, nachdem die Räder unseres schweren Wagens über sie hinweggefahren waren.

Unser Wagen raste weiter. Bis zu den Trittbrettern stand das Wasser, das wie Bugwellen am Schiff zur Seite spritzte.

Als wir das Stadttor von Taiyuanfu erreichten, war es schon fest verschlossen. Wir riefen den Torwächter zu, daß hinter uns das Hochwasser kommt. Er hatte Einsicht und öffnete nochmals das schwere Tor. Kaum waren wir durch, als die beiden, hölzernen Torflügel mit Sandflächen verbarriert wurden. Todmüde erreichten wir mein Quartier. Ich fiel aufs Bett und versank in einen bleiernen Schlaf.

Am frühen Morgen weckte mich der Schreckensruf des Dieners:

„Das Wasser steht am Rande der Stadtmauer!“ Wir kletterten mit den andern Bewohnern der Stadt auf die 18 Meter hohe, dicke Steinmauer. Das Wasser stand eine Handbreit unter unseren Füßen. Wir sahen auf ein Bild des Schreckens und des Todes herab. Die ganze Vorstadt war überschwemmt. Tausende von Menschen waren in den schnell steigenden Fluten ertrunken. Auf den drei Hügeln, die vor der Stadt aus dem Wasser ragten, kauerten die Menschen dicht gedrängt aneinander. Aber auch hier stieg das Wasser

beständig höher. Der Gouverneur ließ die beiden großen deutschen Pumpen in Betrieb setzen.

Langsam zogen sie das Wasser aus der Vorstadt.

Es waren sechs unruhige Tage. Am siebenten Tag fiel das Wasser schnell. Endlich konnten die Tore wieder geöffnet werden. Wir gingen in die Vorstadt. Es war die Stadt des Grauens! In fürchterlichem Zustand saßen die Getreteten auf einem Hügel. Da sah eine Frau, ihre beiden ertrunkenen Kinder starb in den Armen haltend. Eine andere Frau, deren Mann und Kinder ertrunken waren, trieb ihre letzte Habe, einen Efel und fünf Ferkelchen, vor sich her in die verwüstete Straße hinein. Die angeschwemmten Leichen hatte man mit Strohmatte zugedeckt. Davor brannten Weisstrauchstäbchen. Zu ihren Füßen lagen Brote als Bezeichnung ins Jenseits. Nach chinesischer Sitte hatte derjenige, vor dessen Haus ein Mensch stirbt, für seine Beerdigung zu sorgen. Daher ist die schrecklichste Drohung chinesischer Bettler der Ausruf: „Wenn du nichts gibst, sterbe ich vor deiner Tür!“ Viele Ueberlebende bettelten mich um Arznei an. Ich verteilte meinen ganzen Vorrat an Aspirin-Tabletten. All dieses Elend erschütterte mich. Die Lage dieser armen Menschen war hoffnungslos. Ausnahmsweise kamen aus der Stadt einige Wagen mit Lebensmitteln. Das ist eine Seltenheit. Meistens kümmert sich niemand um das Schicksal derer, die in den ärmlischen Vorstädten wohnen. Die Reichen in der durch Mauern und Tore geschützten Stadt sorgen dafür, daß die Soldaten niemand dieser Armen in die Stadt hineinlassen. Sie fürchten sich vor den Plünderungen dieser um alles beraubten Menschen. Großes Lob ist hier den amerikanischen Missionaren zu zollen. Sie sind die einzigen Menschen, die sich tatkräftig dieser Armen annehmen.

An den Straßen vor den zerstörten Häusern standen die Ueberlebenden und warteten auf die Lebensmittelwagen der Amerikaner. Ein Bild des Grauens und des Elends, das ich nie vergessen werde.

### Der Mord in der Tempelhöhle

Das Wetter klarte immer wieder auf. Ich zog mit meinem Diener und dem chinesischen Begleiter wieder aus, um meine Reise durch das unbekannte Shanxi fortzusetzen. Wir erreichten am späten Abend einen Tempel, in dem wir übernachten wollten. Es ist in ganz China üblich, als Reisender in den Tempeln um Unterkunft zu bitten. Jeder Tempel hat ein Gastzimmer, das die Tempelbrüder an Fremde vermieten. Nach langem Warten und mehrmaligem Klopfen öffnete sich die Tempeltür. Während ich mit dem Tempelbrüder verhandelte, umtreiften meine Begleiter das Gebäude. Da kam mein Diener aufgeregt gerannt. „In der Höhle da drüben ist viel Blut!“ Klüfferte er mir zu. Ich erklärte dem Tempelbrüder, daß ich vor dem Schlafengehen mir noch die Gegend ansehen wollte, und folgte dem Diener zur Höhle. Da stand ein offener Sarg. In ihm lag eine blutbedeckte Leiche. Es war zu spät, und wir waren zu müde, um weiterzuwandern. So blieben wir diese Nacht in dem Gastzimmer. Draußen klopften dicke Regentropfen an die Scheiben. Es war höchst ungemütlich. Mitten in der Nacht erhob sich Tumult vor dem Tor. Gewehr-

solben dröhnten gegen die Türe. Wir hörten, wie das Tor geöffnet wurde. Neugierig liefen wir auf den Hof. Da standen Soldaten. In ihrer Mitte führten sie den Tempelbrüder und einen alten Priester gefesselt ab. Der Offizier rief uns zu, sofort den Tempel zu verlassen. Die Türen würden geschlossen und versiegelt. Wir konnten mit ihm und seinen Soldaten bis zum nächsten Dorf marschieren.

Im strömenden Regen zogen wir mit den Soldaten und den beiden Gefangenen durch die Nacht zum anderen Dorf. Unterwegs erzählte uns der Offizier, daß die beiden Priester ihren Abt ermordet und seine Leiche in der Höhle versteckt hatten.

Im nächsten Dorf verabschiedeten wir uns von dem Offizier. Die Bewohner zeigten eine feindselige Haltung gegen mich. „Europäer ziehen Räuber an!“, behaupteten sie. Um keinen Preis wollten sie mir ein Nachtquartier geben. Todmüde, durchnäht und in schlechtester Stimmung zogen wir in dem unaufhörlich niederprasselnden Regen weiter. Im nächsten Tempel fanden wir eine Unterkunft. Widerwillig hatten die aus dem Schlaf geweckten Priester uns für einige Stunden das Gastzimmer eingeräumt. Sie übten diese Gastfreundschaft wegen der „Räubergefahr“ nur ungern aus. Ich warf mich aufs Bett, durchnäht, wie ich war, und schlief sofort ein. (Fortsetzung folgt.)

### Schieberunwesen in Moskau

Selbst die sowjetrussischen Zeitungen geben zu, daß das Schieberunwesen in Rußland ins Unerträgliche gesteigen ist. Die Regierung plant eine große Aktion, um den „Schieberjndikatoren“, die sich gebildet haben, das Handwerk zu legen. Besonders auf dem Jaroslowski-Markt, dem größten der Moskauer Märkte, sind die Geschäftemacher am Werk. Sie verkaufen hier Waren, die sie an staatlichen Verkaufsstellen erworben haben, zu bedeutend höheren Preisen an hemittelte Leute weiter, die nicht gerne Schlange stehen. An der Spitze dieser Gesellschaft die auf die beschriebene Weise mit den „noblen Genossen“ Geschäfte macht, soll nach dem Polizeibericht eine Frau stehen, die man bereits dreizehnmal wegen Schieberereien zur Verantwortung gezogen hat. Ein anderer Mann namens Karilowski hat mit Anweisungen, die zur Aufnahme in ein Staats-sanatorium berechtigten, Geschäfte gemacht und durch seinen Zwischenhandel in kurzer Zeit nicht weniger als 150 000 Rubel verdient. Die Anweisungen verschaffte er sich billig von einem Freund, der im Staatskrankenhaus tätig war, und verkaufte sie dann weiter.

### Kalorien-Speisekarte im Mittelalter

Der schwedische Professor Eli Hedöcher hat die Beköstigung der Dienerschaft des Schlosses Gripsholm bei Stockholm im Jahre 1555 mit dem für die heutige schwedische Armee aufgestellten Speisezettel verglichen und ist zu dem überraschenden Schluß gelangt, daß, abgesehen von den Veränderungen in der Art der Nahrung, der Kalorienwert beinahe der gleiche geblieben ist. Der heutige Kalorienwert beläuft sich auf 4326, der vor 400 Jahren betrug 4275. Die Nahrung bestand zu jener Zeit hauptsächlich aus Brot, Fleisch, Speck, Fisch und Butter. Das einzige Getränk war Bier. Dagegen fehlten völlig Zucker, Gemüse, Milch, Käse, Eier und Kartoffeln. Die tägliche Fischration betrug im 16. Jahrhundert das Vierfache der heutigen. Der Bierkonsum, nach Kalorien bemessen, war etwa 50mal so groß wie heutzutage, dennoch klagten die Soldaten über ungenügende Bierzuweisung. Freilich brauchte man große Biermengen, um die meist eingekaufene Nahrung herunterzuspülen.

Ja - er kostet weniger als viele Vierzylinder, und darüber hinaus bietet er Ihnen Vorzüge wie:

- OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten der Straße auffängt und damit die Fahrt, selbst auf schlechtesten Straßen, zu einem sanften Dahingleiten macht.
- Die zugfreien Frischluftfenster der 4 Tür. Lim. und des 4 fenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken 6 Zyl. Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbreiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe - wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten - überraschende Beschleunigung.
- Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den vornehmsten Geschmack - Reichlicher Raum und bequeme Sesselsitze, in denen man sich wirklich ausruhen kann. Den großzügig bemessenen Kofferraum, der allen Ansprüchen genügt.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

**OPEL 6**  
Der Zuverlässige  
von RM 3250.- an ab Werk



**Autohaus Eberhardt G.m.b.H.**  
KARLSRUHE, Amalienstraße 55-57  
Fernruf 7329/7332

**Autohaus Ritterstraße G.m.b.H.**  
Ritterstraße 13-17  
KARLSRUHE Fernruf 8064

Von Lilienthal bis Dornier:

# Holztrümmer erzählen Heldengeschichten

Im neueröffneten Luftfahrt-Museum — Die Vodenjache des Ballonführers

Es sind jetzt genau 30 Jahre, daß an der Wiege der deutschen Luftfahrt, am Flugplatz Johannisthal bei Berlin, ein Gasthof eröffnet wurde. Ein hunger Mann stand am Schanktisch, um all die „Unbesonnenen“, die sich um jeden Preis mit ihren selbstgekauften, kuriosen Besitztümern in die Lüfte schwingen wollten, mit Speise und Trank zu laben. Da saßen die Männer, deren Namen heute mit goldenen Lettern in der Geschichte unserer Luftfahrt stehen, oft mit hängenden Köpfen an den Tischen, wenn sie verspottet und verlacht, im Gasthof Luft suchten. Da fiel manch hoffnungsfrohes, übermütiges Wort, wenn es einem gelungen war, mit seinem „Aeroplan“ einige Minuten in der Luft zu bleiben, oder sie kamen zertrümmert und zerstückelt durch die Tür gewankt, mit Propellerstücken und Leinwandstücken in den blutigen Händen.

Sie waren die Bruchstücke ihrer zerstückelten Maschinen, achlos in eine Ecke, in der verbogene Auspuffröhre, zerhackte Tanks, Propellertrümmer, zerstückelte Steuerblätter, gerissene Verspannungen, Teile eines Flügels oder Motors schon hohe Stufen bildeten, bis sie eines Tages der junge Flugplatzwirt, Franz Tolinski, sorgsam aufbewahrte. Nicht immer steuerten Deutschlands erste Piloten selbst zu dieser eigenartigen Sammlung bei; oft genug mußte Tolinski selbst auf den Flugplatz eilen, wenn vor seinen Augen eine Maschine brennend niederstürzte und man den Flieger tot aus den Trümmern barg. Dann nahm der Gastwirt, der wie kein anderer die Leiden und Freuden der jungen deutschen Fliegerei aus nächster Nähe miterlebte, die Erinnerungstücke mit nach Hause und legte sie, mit genauen Angaben versehen, zu den übrigen Stücken. So entstand im Laufe der Jahre eine umfangreiche Sammlung, die besser als Bücher, Schriften und Aufzeichnungen ein erschütterndes Zeugnis davon gibt, mit welch schweren Wunden sich Deutschland die Beherrschung der Luft erkauft hat.

## Das erste Schwingenflugzeug

Heute nimmt die „Historische Johannisthaler Tolinski-Sammlung“ einen breiten Raum im Deutschen Luftfahrtmuseum ein, das kürzlich in Berlin der Öffentlichkeit übergeben wurde. Hier werden die Kindheitstage der deutschen Fliegerei wieder lebendig. Von den phantastischen Entwürfen eines G. Fontane, der sich schon um 1420 mit dem Traum eines Kaleidonsflugzeugs beschäftigte, von dem wichtigsten Flugversuch des Ulmer Schneiders bis zum Giganten eines Do X und der feierlichen Konstruktion eines Propellerautos ist in diesem Museum alles zusammengetragen, was der ewigen Sehnsucht des Menschen nach den Wolken zur Erfüllung verhalf. Oft sind es ergreifende Reliquien, die uns sprechen, so ein buntes Gewirr von Aluminiumteilen und Leinwandstücken, ein Auspuffrohr, ein Ballonhüllenstoff, ein Tragring — die Überreste von der furchtbaren Explosionskatastrophe des Zeppelinluftschiffes LZ. II am 17. Oktober 1913 in Johannisthal, bei der 28 Menschen den Tod gefunden haben. Hier hängt in einer Glasvitrine eine zerfetzte Vodenjache. Deutschlands führender Ballonmeister Robbers trug sie, als er im Oktober 1913 die Herabbringung des Parfenal-Luftschiffes in die Halle leitete. Plötzlich riß sich der Luftkessel von den Haltemannschaften los, nahm Robbers ins Schlepp und schleifte ihn über die Dächer Berlins. Als Toter wurde er, als später das Luftschiff glücklich zu Boden kam, vom Seil gelöst.

Durch die riesigen Museumshallen weht ein leichter Luftzug. Er genügt, um plötzlich Leben unter die stolzen Zeugnisse einer ruhmreichen Vergangenheit zu bringen. Es ist, als ob das erste Schwingenflugzeug, das Gustav Lilienthal konstruierte und das nun, da es seiner und selbst unserer Zeit noch voraussteht, im Museum einen Platz gefunden hat, zum Vogelflug ansetzen würde; die Propeller kunstvoll gebauter

Modelle beginnen zu kreisen und aus einer Ecke klingt ein leiser Glockenschlag. Er stammt von der Signalglocke jenes Zeppelins, der im Jahre 1908 bei der Katastrophe von Echterdingen zu Grunde ging. Nun hängt dieses klingende Erinnerungstüchlein an einem Pfosten neben der Gondel eines der Marine-Luftschiffe, die während des Krieges im nächtlichen Dunkel über London erschienen.

## „Anerkennung für das deutsche Volk!“

Unser Rundgang führt uns an den Trümmern von fünf Zeppelin vorüber, zu einem roten Albatros-Jagdeinsitzer, an dem ein Schild mit der Aufschrift hängt: „Dieses Flugzeug hat für das deutsche Volk einen unersehbaren Wert. Wir bitten daher, die Maschine nirgends zu berühren!“ So stehen die jungen Flieger von heute und von morgen in ehrfürchtiger Entfernung vor dem Kampfflugzeug Richt-hofens, das unter den anderen ausgestellten Kriegsmaschinen den Ehrenplatz einnimmt. Ein paar Schritte weiter: das erste deutsche Motorflugzeug, mit dem der Stadtinspektor Karl Jatho aus Hannover am 18. August 1908 in der Baarenwalder Heide einen 3 Meter hohen und 18 Meter langen Flug vollführte und damit der deutschen Fliegerei den Startschuß zu ihrem Aufstieg gab. Wie eine Stubenfliege wirkt diese „vorstufliche“ Flugmaschine mit ihren 12 PS. gegen den Rieseneis des Do X, der mit seinen ungeheuren Ausmaßen wie ein Ungetüm von einer anderen Welt anmutet.

Immer wieder löst dieser Gigant der deutschen Flugtechnik Staunen und Bewunderung aus und die Frage, warum nun Do X so rasch im Museum endet, scheint nicht unberechtigt zu sein. Wir hatten Gelegenheit, uns mit einem berufenen Vertreter der Dornier-Werke über das Schicksal dieses größten Verkehrsflugzeuges, das Deutschland je hervorbrachte, zu unterhalten: „Die in den Jahren nach der Erbauung der Do X einsetzende politische und wirtschaftliche Krise gestattete es nicht, das Flugzeug auf einer feinen Leistung entsprechende Luftverkehrslinie einzusetzen“, wurde uns gesagt. Heute jedoch kann die deutsche Luftfahrt dank der Maßnahmen des Führers sich wieder größeren Projekten zuwenden. Wenn in kurzer Zeit erstmals deutsche Flugzeuge Passagiere über die Ozeane befördern werden, so war die Do X ihr großer Wegbereiter.“ Damit hat dieser Gigant das Recht erworben, einen Ehrenplatz in diesem Museum einzunehmen, das eine unvergleichliche Entwicklungsschau der deutschen Luftfahrt ist.

## Blick ins Bücherfenster:

Drei Romane

Ein von Rudyard Kipling, Paul Ift Berlin Leipzig. Die Landschaft Indiens mit ihrer Größe und ihren Wundern ist hier mit einer Liebe hingestellt, wie sie nur einer aufbringen konnte, dem dies Land eben Heimat war. Hier spricht trotz aller Abenteuer und Spionagegeschichten der Dichter Kipling. Ein in den großen Abenteuerromane der Weltliteratur zuzurechnen. In diesen Irrfahrten, die den frühreifen und verwalteten Sprößling einer anglo-indischen Mischehe an der Seite eines weisheitsvollen, aber lebensstüchtigen Zampriesters durch ganz Indien führen, hat das Problem des indischen Weltreichs, die Rassenfrage, eine eindringliche dichterische Darstellung gefunden, die aber vom Autor höchst kunstreich in die verwirrende Welt der Abenteuerlicher Geschehnisse eingefangen ist.

Im ewigen Rom von Hans Gerd Breitkopf und Härtel in Leipzig, Brochiert 1,80 RM. Die Sonne des ewigen Rom leuchtet über dieser entzückenden Weltkriegsgeschichte. Die Stadt mit ihren Palästen und Kirchen, die Campagna und die Albanerberge bilden den großartigen Hintergrund für ein Liebesleben, dessen durchglutete, in das Hochgefühl der großen Umgebung gesteigerte Stimmung sich bezwingend auf den Leser überträgt. Ein junger Deutscher, aller Schönheit weit aufgeschlossen, läßt die Eindrücke heranströmen, die Rom verschwenderisch ausbreitet, ohne sie ordnen zu lassen. Dies unbeschwerter Aufgeschlossenheit macht ihn empfänglich für ein einzigartiges Erlebnis, das ihn nach mancherlei früheren Erfahrungen und vermeintlichen Erkenntnissen zum entscheidenden Höhepunkt seines bisherigen Lebens emporführt.

Schambol von Henri Herse, Friedr. Vieweg u. Sohn, Braunschweig. Schambol ist die Nilpferdpein, mit der Sklaven gequält wurden. In diesem Buch aber ist er die furchtbare Peinliche des Bewusstseins, das den deutschblütigen Buren und Treder Christian Bittow beim Ausbruch des Weltkrieges zu den Deutschen in Süd-West treibt. Der innere Kampf dieses alten Buren gestaltet sich zu tragischer Größe, als ihn der Schicksal vor die zwingende Frage stellt: für oder gegen sein eigenes Blut. Er verläßt sein Haus und geht nach, das er auf eine stille und harte Art liebt und sein Land, einmal zum Gelehrten, um der inneren Freiheit willen, die man ihm nehmen will. Die leuchtendste Figur ist aber Rut, die Tochter des Buren. In einer wunderbar zarten Sprache und doch herben Art erzählt Henri Herse von ihrer Liebe zu Danie, dem jungen Offizier, die nicht Erfüllung werden kann, da die furchtbare Bewusstseinspein ihn weiter zu den Buren noch zu den Deutschen finden läßt. Der Tod beider ist die Erfüllung eines tapferen Lebens.

## Kunst, Welt und Wissen

### Ehrgang eines Münchener Erfinders.

Die Deutsche Gesellschaft für Stereoskopie hat, wie uns aus Berlin berichtet wird, den Erfinder der Aero-Karte Dr. Max Gasser einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Dr. Gasser stammt aus München und wird demnächst, nachdem er lange Jahre in Berlin lebte, auch wieder nach München übersiedeln. Seine Erfindung, die Herstellung von genauen topographischen Karten aus Luftbildern hat dem ganzen Vermessungswesen eine vollkommen neue Grundlage gegeben. Wenn diesem „Pionier der stereoskopischen Luftbildmessung“, wie er in der Ehrentafel genannt wird, jetzt endlich die verdiente Anerkennung zuteil wird, so erfüllt das neue Deutschland damit eine Pflicht, die vergangene Jahrzehnte versäumt haben. Dr. Gasser, der schon vor dem Kriege die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Landesvermessung vom Luftfahrzeug aus klar erkannt hatte und bereits 1915 die grundlegenden

Patente für das heute in aller Welt eingeführte Verfahren erhielt, mußte lange Jahre hart um seine Anerkennung ringen und wurde oft nur durch die Hilfe treuer Helfer vor dem Verhungern geschützt.

### Das Programm des Internationalen Opernstudios Salzburg.

Das Internationale Opernstudio Salzburg, das die Werte seines Spielplans jeweils in der Originalsprache zur Aufführung bringt, hat für die kommende Spielzeit folgende Werke in Aussicht genommen: „Die vier Grobiane“ (L. Duauto Rusteghi) von Wolf-Ferretti in italienischer Sprache, „Händel“, „Welt auf dem Grunde“ in deutscher Sprache und „L'Incoronazione di Poppea“ („Die Krönung der Poppea“) von Claudio Monteverdi, in der Neubearbeitung von Ernst Kerenk, in italienischer Sprache. Gegenwärtig wird an der Einleitung der teils und musikalisch neu bearbeiteten unvollendeten „L'Osca del Cairo“ von Mozart gearbeitet, die unter Leitung von Maestro Alberto Crede zusammen mit der Oper „Le Pauvre Maletot“ von Milhaud am 22. August im Salzburger Stadttheater zur Aufführung gelangt.

# Ein Blinder sieht mit den Augen einer Toten

Hornhautüberpflanzung, ein Triumph ärztlicher Kunst — Eine ungewöhnliche Operation beseitigt erbliche Blindheit

In der „Schweizerischen medizinischen Wochenschrift“ berichtet Professor Franceschetti, der Leiter der Genfer Universitätsaugenklinik, über eine außerordentliche Operation, durch die man einen Blinden durch Überpflanzung der einer Toten entnommenen Hornhaut sehend machte.

Ein Blinder sieht mit den Augen einer Toten! Anders kann man dieses neueste Wunder, das uns die medizinische Wissenschaft beschert, gar nicht allgemeiner verständlich ausdrücken. Es ist weder schwarze Magie noch Hexerei, es geht bei diesem jüngsten Triumph der ärztlichen Kunst durchaus mit rechten Dingen zu. Ein Mensch, der an erblicher Blindheit litt und scheinbar unerträglich zu ewiger Finsternis verurteilt war, wurde sehend, indem man ihm eine „neue“ Hornhaut überpflanzte.

Professor Franceschetti, der Leiter der Universitäts-Augenklinik in Genf, hat selbst mit seinem Mitarbeiter Dr. Riene diese aufsehenerregende Operation vorgenommen und berichtet darüber in der neuesten Nummer der „Schweizerischen medizinischen Wochenschrift“. Der Patient, an dem der Eingriff vorgenommen wurde, war seit seinem 18. Lebensjahr völlig erblindet. Er litt an einer erblichen Entartung der Hornhaut, ein Leiden, von dem bereits auch sein Vater befallen war. Dabei waren die übrigen Teile des Augapfels und auch der Sehnerv selbst völlig gesund. Das änderte nichts an der Tatsache, daß die entartete Hornhaut gleich einem dicken Schleier das Sehvermögen des Kranken nicht zur Geltung kommen ließ und daß auch die stärksten Brillengläser diesem Nebel nicht abhelfen konnten, da ja die Lichtstrahlen durch die degenerierte Hornhaut nicht auf die Netzhaut gelangten. Pro-

fessor Franceschetti entschloß sich, eine außerordentliche Operation vorzunehmen. Er versuchte, die entartete Hornhaut durch eine gesunde zu ersetzen.

Aber welcher Mensch wäre bereit, seine eigenen Augen zu opfern, damit ein anderer sehend werde? Man konnte die Überpflanzung nur von einem Toten vornehmen. Zufällig war, als der Erkrankte in die Klinik kam, am selben Tage gerade ein 19-jähriges Mädchen an einer Hirngeschwulst gestorben. Man operierte die Leiche, indem man dem toten Auge ein Stück der Hornhaut entnahm, die man sofort auf das Auge des Blinden überpflanzte. Und siehe da, der kühne Eingriff gelang! Die Hornhaut des toten Mädchens heilte auf dem Auge des Blinden an. Der Patient war nach dem ersten Erfolg bereit, nach einigen Wochen auch an seinem zweiten Auge eine derartige Überpflanzung vornehmen zu lassen. Abermals glückte die Operation. Man entnahm diesmal die gesunde Hornhaut dem Auge einer 27-jährigen Frau, die am selben Tage einer Bauchfellentzündung erlegen war. So fand ein Blinder durch ärztliche Kunst sein Augenlicht und seine Arbeitsfähigkeit wieder. Der Patient fühlt sich nach dieser zweifachen Überpflanzung sehr wohl, und es ist nicht anzunehmen, daß das gewonnene Sehvermögen wieder nachläßt. Besonders interessant ist der Hinweis Professor Franceschetts, daß nach seinen Erfahrungen eine Hornhaut bei einem Manne besser anheile, wenn sie von einer Frau stamme. Umgekehrt seien die Erfolgsaussichten für eine Frau besser, wenn die Hornhaut einer männlichen Leiche entnommen wird. Desgleichen soll die Hornhaut eines linken Auges jeweils auf ein rechtes Auge überpflanzt werden und umgekehrt. Daß man jedoch mit einer derartigen Überpflanzung auch ein typisches Erblinden heilen kann, hat sich nunmehr zum ersten Male herausgestellt.

WIR KÜNDIGEN AN:

# Der König der Schwarzfahrer als Film-Vagabund

SEPPL POPFINGER schrieb unsere neue Artikelserie

In wenigen Tagen beginnen wir!



# Aus Karlsruhe

Samstag, den 22. August 1936.

52. Jahrgang.

Kammer 197.

## D-Zug-Merkwürdigkeiten

Reisen bildet, so sagt man. Manchmal aber wird es auch zu einer unerhöchlichen Grundprobe, wie folgende Merkwürdigkeiten beweisen, die sich in und um Karlsruhe abgepielt haben.

### Der Nichtraucher.

In ein Nichtraucherabteil eines Karlsruher Zuges stieg ein gutstimmiger Herr, warf einen kalten Blick auf drei ältliche Damen und einen ebenso ältlichen Vorden und zündete sich hellenruhig eine schwere, dicke Zigarette an.

„Unerhört!“, riefen einstimmig die Abteilinsassen. Der Herr raucht gemächlich weiter.

Die drei Damen erheben sich empört von ihren Plätzen, eilen zum Schaffner und teilen ihm das Verbrechen mit. Auch der Schaffner ist darüber dienstlich entrüstet. Sofort öffnet er die Abteiltüre und donnert den unverbesserlichen Zigarettenraucher an:

„Sie, wenn Sie hier rauchen wollen, misse Sie entweder rausgehen oder d' Zigarette ausmachen!“

### Die Auskunft.

Im Karlsruher Hauptbahnhof reunt eines Abends ein aufgeregter Mann auf den Beamten zu.

„Sagen Sie mir bitte, wenn geht der letzte Zug nach Berlin?“

„Mei lieber Herr“ antwortet ihm bedächtig der Beamte nach einem tiefgründigen Blick von oben bis unten, „des er lewe mir alle zwainimmer.“

### Seelenruhe.

Zwei Karlsruher sahen sich im Zug gegenüber. Der eine hätte für sein Leben gern einen kleinen Schwanz bekommen. Aber der andere machte ein gänzlich unzugängliches Gesicht. Nach langer Zeit bemerkte der eine, daß dem andern ein Gepäckstück auf den Kopf zu fallen drohte. Er freute, eine Gelegenheit zur Anknüpfung zu haben, machte er ihn darauf aufmerksam. Aber der andere rührte sich noch immer nicht. Das Gepäckstück nimmt eine immer drohendere Haltung ein.

„Geme Se acht“, ruft der Biedere angsterfüllt, „Ihr Gepäck fällt Ihnen uff de Kopf!“

Der andere warf ihm nur einen langen, verächtlichen Blick zu: „Seit ere halwe Stund' so tropp' Ihre Fhr' nicht la d' uff de Kettel un i hab' Se deswege auch net a' f'ürt.“

### De Zug-Vatein.

Ein Engländer, ein Franzose und ein Karlsruher kritischen sich auf einer Fahrt im „Abteingold“ darüber, wo die Züge am schnellsten fahren. Der Engländer behauptete, daß der Zug von London nach Glasgow schneller fahre als man Zeit habe, eine Pfeife auszurauchen.

„Das ist noch gar nichts“, mußte der Franzose aufstumpfen. „Ich bin einmal in Toulon in den Zug eingestiegen nach Paris. Mir gegenüber sitzt eine reizende Demoiselle. Ich beuge mich vor, ihr einen Kuß zu geben. Um Himmelswillen, ruft sie mittendrin, mein Mann! Wir waren nämlich schon am Pariser Bahnhof angekommen.“

„Das ist alles nicht der Rede wert“, sagte in gutem Hochdeutsch der Karlsruher, „ich ärgerte mich einmal in Frankfurt über einen Flegel und beugte mich aus dem Coupéfenster, um ihm eine Ohrfeige zu geben. Wer, glauben Sie, hat sie bekommen? Ein Gepäckträger auf dem Karlsruher Bahnhof.“

„Sprach's und ließ die verdutzten Reisegesährten allein.“

—ari—

## Schwerer Zusammenstoß am Moninger

Gestern abend gegen 1/8 ereignete sich Ecke Kaiser- und Karlsruher beim „Moninger“ ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Opelwagen und einem Motorradfahrer. Das Auto, das vom Karlsruher nach der Stefanienstraße fuhr, ließ dem aus Richtung Adolf-Hitler-Platz kommenden Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht, so daß beide aufeinanderprallten. Durch den Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer am linken Fuß schwer verletzt, so daß das Bein abgebandert werden mußte und sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Unfall hatte an der zu dieser Stunde sehr belebten Ecke eine große Menschenansammlung zur Folge. Die Polizei nahm die nötigen Erhebungen zur Feststellung der Schuldfrage vor.

## Auffindung eines Verletzten

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in der Kaiserallee ein erheblich verletzter junger Mann aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürfte der Mann durch einen Verkehrsunfall zu Schaden gekommen sein.

## Steuervorauszahlung bei Vergrößerung der Familie

Bei einer Änderung des Familienstandes besteht nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers kein Anspruch auf Ermäßigung der Steuervorauszahlungen. Änderungen im Familienstand, z. B. die Verheiratung oder die Geburt eines Kindes vor dem 1. September des Kalenderjahres können aber nach diesem Erlaß des Ministers durch Stellung eines Teiles der Vorauszahlungen berücksichtigt werden, und zwar soll in der Regel von den Vorauszahlungen der Teil gestundet werden, von dem voraussichtlich die Steuer bei der Veranlagung niedriger festzusetzen sein wird.

## Stichprobe für den Ernstfall:

# Luftschuchalarm aus dem Stegreif

Eine improvisierte Übung und ihre Lehren

### Es ist Freitagnachmittag, 1 Uhr.

Eine dicke Schwüle braut über der Stadt. Und die Wolken rollen wie auf Kugellagern am Horizont entlang.

Im Kolpinghaus, in der „Luftschuchschule“, geht der Betrieb trotzdem weiter. Ausgerichtet sitzen in den Bänken die Amtsträger aus dem ganzen Land, der Regierungsrat neben dem Arbeiter, der Beamte neben dem Mann der freien Berufe. Statt der grauen Theorie soll heute einmal praktisch Luftschuch geübt werden. Aber niemand weiß noch, wohin es heute geht. Ebenso wenig sind die Häuser bekannt, denen die Übung gilt.

Der Zweck dieses neuartigen, in Baden zum ersten Male veranstalteten Alarms ist ein zweifacher: einmal sollen die Teilnehmer des Kurses in derartigen improvisierten, mit natürlichen Schwierigkeiten verbundenen Übungen geschult werden, zum zweiten geben diese Stichproben einen Einblick, wie das Haus luftschuchtechnisch ausgestattet und ausgestattet ist und wie die Bevölkerung reagiert. Keine gestellte Schauübung, also sondern eine Probeübung, wie sie ein etwaiger Ernstfall einmal notwendig machen könnte.

Die Teilnehmer des Kurses sind inzwischen in ihrem Schutzhelm im Hofe angetreten. Dann geht es in Dreierreihen zur Karlsruher Straße hinaus. Jemandem, vor einem Häuserblock in der Straße — die Nummer tut nichts zur Sache — erschallt ein Kommando. Rasch werden die Teilnehmer in Arbeitsgruppen zu je sechs Mann eingeteilt, die auseinander-sprechen und die einzelnen Häuser systematisch nachsehen.

Klingeln mit Fortissimo öffnet alle Türen. Während der Truppführer den Meldedrogen durchspricht und feststellt, ob das Haus entrümpelt, der Schutzraum ausgebaut, der Branddienst organisiert, und die Hausbewohner aufgeklärt sind, ob ferner ein Luftschuchhauswart vorhanden ist, wieviel Menschen das Haus bewohnen und in welcher Zeit das Haus luftschuchfertig gemacht werden kann, sitzen andere die Treppen hinauf, um die Dachböden zu kontrollieren. Wieder andere beschäftigen die Keller, ob sie geeignet für Luftschuchräume sind und ob sie ausreichen für die Bewohner.

Wie ein Ameisenhaufen ist das Haus aufgeföhrt. Jeder wird, wie er geht und steht, zur Beilehrung in den Hof gebeten. Meistens sind es Frauen, wie überhaupt die gestrigen Übungen bewiesen haben, daß in allererster Linie der Luftschuch von den Frauen getragen werden muß, da im Ernstfall die Männer doch nicht zur Verfügung stehen. Mit Humor und Bereitwilligkeit geht man über die manchmal etwas komischen Szenen hinweg, dienstbereit gibt man den Luftschuchleuten alle gewünschten Auskünfte. Luftschuchführer Hoest, der den Kurs und die Übungen leitet, überzeugt sich selbst überall von dem Stand der Dinge. Manches muß bemängelt werden, so die Tatsache, daß in einem Hause überhaupt noch kein Luftschuchwart vorhanden ist. In einem andern passen die überreichen Speicherschlüssel nicht zum Daboden. Wieder wo anders fehlte es an der notwendigen Schulung der Leute.

Letzteres wird von dem jeweiligen Truppführer im Hof nachgeholt, wo den Bewohnern einfach und klar erklärt wird, was sie im Falle einer Gefahr zu tun haben, daß sie

zunächst einmal nicht kopflos werden sollen, sondern ruhig die Fenster schließen und verdunkeln, den Gasfaß abdrehen, einen Eimer vor die Tür stellen, die Wohnungstüren offen lassen, dann Lebensmittel und warme Ueberkleider für etwaige längere Dauer in den Keller mitnehmen usw. Die Leute bewiesen, und das muß überall lobend herausgestellt werden, für diese ganz primitivste Form der Luftschuchausbildung regtes Interesse. Und man nahm selbst kleine Unannehmlichkeiten dabei gerne mit in Kauf. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß schon in verhältnismäßig kurzer Zeit die ersten Meldungen erstattet werden konnten, ein Beweis, daß die Kursteilnehmer sich sehr fix und geschickt ihrer nicht einfachen Aufgabe entledigten.

Eine Ecke weiter, in der Jollystraße, wurde dann wieder Halt gemacht. Während es vorher mehr Neubauten waren, die auf Herz und Nieren geprüft wurden, so galt die jetzige Übung Häusern älteren Datums. Auch hier war zu prüfen, ob die Bewohner und die Häuser „Luftschuchreif“ waren. Zur Abwechslung verwandte man diesmal eine kleine Handföhre, deren langgezogenes, weithin hörbares Geheul für prompte Befolgung der ausgegebenen Anweisungen sorgte.

Eifer und Schnelligkeit sind zwar lobenswerte Dinge. Aber Eifer ohne Vernunft ist unbrauchbar. Als nämlich eine Frau gefragt wurde, was sie denn im Ernstfall als wichtiges mit in den Keller nähme, erklärte sie offen: „Gar nichts, das zu bin ich viel zu aufgeregt.“ Es ist grundverfehrt, sich durch Ueberere zu Kopflosgkeiten Hinzerges zu lassen. Ruhe ist auch beim Luftschuch des Bürgers erste Pflicht.

Die examinierten Häuser zeigten das gleiche Bild wie die vorherigen: zuvorkommende Leute, die gern bereit waren, den „Spaß“, der doch einmal bitteren Ernst bedeuten könnte, mitzumachen. Die Fensterläden klappten wie auf Kommando herunter (nur einige Blumenkästen und Kisten bildeten „natürliche“ Hindernisse), die Fenster wurden geschlossen, Wasserreimer gefüllt vor die Glastüre gestellt, und in Küche die Keller aufgeföhrt.

Wie der Augenschein ergab, waren die Kellerräume durchweg gut geeignet, für die Zwecke des Luftschuchs ausgebaut und eingerichtet zu werden. Als kleinen „Vorgeschmack“ wurde hier auch ein leichtes Nebeltränengas verwendet, das die Bewohner darauf aufmerksam machte, daß man im Notfall mit feuchtem Taschentuch, vor Mund und Nase gehalten, ruhig und ohne Hast den Keller verlassen kann. Allerdings ist bei Verwendung härterer Gase die Schutzmaske unerlässlich.

Noch viele Häuser wurden an diesem Nachmittag durchgeföhrt. Für alle Bewohner kam diese Übung überraschend. Aber sie bot wertvollere Abfchlüsse, als wenn sie, schon tagelang vorher angekündigt, lediglich als reine Schauübung veranstaltet worden wäre. Straße um Straße wurde ins Examen genommen. Unermüdet waren die Teilnehmer des Luftschuchkurses bei ihrer beschwerlichen Arbeit. Aber Freude und Begeisterung leuchtete aus ihrem Gesicht. Und tausend Augenpaare folgten ihnen, wenn sie eine Straßenseite weiter zogen . . .

—ari—

# Marischeinheit in Baden marschbereit

Etwa 300 Kilometer sind in 16 Tagen zurückzulegen

Wie wir bereits berichteten, verabschieden am Sonntag, 28. August, abends 20.30 Uhr, auf dem Schloßplatz in Karlsruhe der stellvertretende Gauleiter P. Hermann Röhn und Gebietsführer Friedhelm Kemper in Anwesenheit der Vertreter der Bewegung, des Staates und Behörden sowie des gesamten Standortes der HJ die 55 badischen Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches.

Der Marsch der badischen Abordnung geht über Durlach — Wilferdingen — Forzheim — Weil der Stadt — Stuttgart — Schorndorf — Schwäbisch-Gmünd — Aalen — Baldingen — Dettingen — Günzhausen — Limbach — Fürth — Nürnberg. Insgesamt sind von den badischen Teilnehmern des Adolf-Hitler-Marsches etwa 300 Kilometer in 16 Tagen zurückzulegen, während das Gebiet Ostland etwa 900 Kilometer zu bewältigen hat und bereits einen Monat unterwegs ist. Alle 25 Marscheinheiten legen in 560 Tagesmärschen eine Strecke von etwa 10 000 Kilometern zurück.

Dieser Adolf-Hitler-Marsch, wie er nun schon zum zweitenmal von der HJ durchgeführt wird, ist ein Bekenntnis marsch, das Bekenntnis der jungen Generation zur Fahne, der sie restlos verschworen hat. Dieser Adolf-Hitler-Marsch ist aber auch ein Leistungsmarsch. Die Teilnehmer müssen auf Annehmlichkeiten eines bürgerlichen Lebens verzichten; sie müssen beweisen, daß sie Ausdauer haben und Härte besitzen; sie müssen zeigen, daß sie fähig sind, mehr Anstrengungen und Verantwortung auf sich zu nehmen wie die Menge ihrer Kameraden.

Täglich sind durchschnittlich 25 Kilometer zu marschieren, jeder 3. oder 4. Tag wird ein Ruhetag sein.

Für Verpflegung ist bestens gesorgt, eine Feldküche mit einem ausgebildeten Koch übernimmt diese nicht un wichtige Tätigkeit. Privatquartiere sind bereitgestellt, nur zweimal werden die Teilnehmer voraussichtlich zelteln. Feldküche begleiten die Teilnehmer, während die ärztliche Betreuung der jeweils zuständigen Arzt des Bannes hat, durch den sich der Adolf-Hitler-Marsch bewegt. Ein Presse- und Fotomann wird für die laufende Berichterstattung sorgen. Im übrigen wird die Marischeinheit von einem Lastwagen, an dem Wapen badischer Städte angebracht sind, begleitet, weiter von einem Motorradfahrer, der jederzeit schnell vorausfahren kann, um die notwendigen Anordnungen zu treffen.

Die Teilnehmer der „Marischeinheit 21“ sind bereits in Karlsruhe eingetroffen und bereiten sich unter Leitung des Marschführers, Bannführer Karl Eschle, auf den gigantischen Adolf-Hitler-Marsch vor; der Marsch der badischen HJ kann also beginnen: „Auf unsere Fahnen in den frühen Morgenwind, laßt sie wehen und mahnen, die die müßig sind . . .“

## Standortbefehl der HJ.

Am Sonntag, den 28. August, rückt der gesamte Standort Karlsruhe der HJ (einschließlich Jungvolk) um 19.15 Uhr am Banheim zur Verabschiedung der Bannfahnen nach Nürnberg an.

Heil Hitler!

Der Bannführer des Standorts Karlsruhe  
gez. Eschle, Bannführer.



# Die Heimat spricht zu Ihnen

wenn Sie die Badische Presse, die große Heimatzeitung, lesen. Die enge Verbundenheit mit Land und Leuten bildet die Grundlage des Vertrauens, das sich die Badische Presse — nun vereint mit dem General-Anzeiger — erworben hat und täglich neu zu erwerben bemüht ist. Die regelmäßigen

## **BP** = Nachrichten aus Ihrem Heimatort

legen ein beredtes Zeugnis dafür ab. Für den Heimatfreund ist die Badische Presse geschrieben, und sie spricht zu ihm wie ein echter Freund und Schicksalsgenosse. Die ganze vertraute, überlieferungstreue und gegenwärtig-lebendige Atmosphäre der Heimat umweht die BP in ihren vielen

## **BP** = Nachrichten aus Ihrem engeren Heimatgebiet

Damit ist aber die Heimat-Berichterstattung der Badischen Presse noch nicht erschöpft. In dem Tagesbeiblatt „Badische Chronik“ wird in anschaulicher Weise über alle Ereignisse und Angelegenheiten von Bedeutung, die unsere Südwestmark betreffen, berichtet. Dienst für die Heimat, in der wir wurzeln, Liebe zur Scholle und zum Badner Land, Darstellung und Würdigung der landschaftlichen Schönheiten des Badnerlandes und seiner Bewohner in ihrer Eigenart und in ihrem Volkstum, all das gehört zum Aufgabenbereich dieses Teils, das sind die Aufgaben unserer Zeitung mit den

## **BP** = Nachrichten aus ganz Baden

Und weiter finden Sie in der BP einen lebendigen, interessanten Stadtteil, der die Brücke schlägt, der Sie mit Karlsruhe, der Landeshauptstadt, verbindet. Durch die BP werden Sie schnell und zuverlässig über alles unterrichtet, was Sie von der Zentrale des Landes wissen müssen: Die alle Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens umfassenden

## **BP** = Nachrichten aus der Landeshauptstadt

sind daher für jeden Badener von größter Wichtigkeit. Darum liest der Heimatfreund die

**Badische Presse** Die große  
Heimatzeitung  
Badens



# Badische Chronik

Samstag, den 22. August 1936

der Badischen Presse

52. Jahrgang / Nr. 197

## Mannheim empfängt seine Olympiasieger

Ehrungen durch Stadt und Partei

Mannheim, 22. Aug. Unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung bereitete am Donnerstagabend die Stadt Mannheim ihren Olympiasiegern einen feierlichen Empfang. Um 19 Uhr erwartete am Benzdenkmal in der Augusta-Anlage eine große Menschenmenge die Kämpfer und Sieger im Rudersport, Bauer, Gaber, Maier, Söllner und Bolle von der Mannheim-Ludwigshafener Ruder-Gemeinschaft sowie Eichhorn und Strauß vom Mannheimer Ruderclub. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurden sie durch die Turn- und Sportvereine und die Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen über Friedrichsplatz, Ring und Planen zum Schlosshof geleitet. Die ideale Rundgebungsstätte, auf welcher schon lange zuvor

### Tausende von begeisterten Menschen

spannungsvoll warteten, bot mit den Hunderten von Fahnen in der Abenddämmerung ein herrliches Bild. Musikalische Darbietungen und ein Gesangsvortrag „Fahne hoch“ leitete über zur Begrüßung und Beglückwünschung.

Zunächst nahm Oberbürgermeister Renninger das Wort, um u. a. auszuführen: Es geschieht zum ersten Male in der Geschichte unserer Stadt, daß eine Sport-Mannschaft von den Olympischen Spielen mit zwei goldenen Medaillen zurückkehrt. Dieser Beweis von Gemeinschaftsgeist, Zufriedenheit und Einigkeit erfüllte Stadt und Bevölkerung Mannheims mit besonderem Stolz. Es ist der Wunsch der Stadt Mannheim, den Siegern eine Ehrengabe zu überreichen. Sie wird darin bestehen, daß jeder der Sieger eine goldene Uhr mit einer Widmung und dem Mannheimer Stadtwappen erhält. Weiter stiftet die Stadt Mannheim der „Amicitia“ und dem „Mannheimer Ruderclub“ je ein Achter-Kennboot. Die Stadt bringt damit ihren besonderen Dank an die Olympiasieger zum Ausdruck dafür, daß sie ihren Namen mit Ehre und Würde in die Welt hinausgetragen haben. Der Oberbürgermeister schloß mit einem dreifachen Siegesheil auf die siegreiche Olympia-Mannschaft.

Als Vertreter des badischen Staatsministeriums sprach

### Ministerialrat Kraft,

die herzlichste Gratulation der badischen Turn- und Sportwelt überbringend. Er gedachte auch jener Sportler, die in der Olympia-Mannschaft mitgekämpft haben, denen ein Erfolg aber verweigert blieb und die ihr Mißgeschick mit sportlichem Anstand getragen haben. Leider habe der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen materielle Güter nicht zu verschaffen, doch werden die Namen und Leistungen der Olympiasieger in die Herzen der badischen Sportwelt auf ewige Zeit eingegraben sein. Im Namen des badischen Kultus- und Unterrichtsministers Dr. Wacker entbot der Redner dessen herzlichste Glückwünsche und den Ausdruck der Befriedigung für die hervorragende sportliche Leistung. Der Minister habe ihn beauftragt, dem Zweier-Sieger Hugo Strauß mitzuteilen, daß er mit dem heutigen Tage zum außerplanmäßigen Lehramtsassessor ernannt worden sei. Weiter teilte Ministerialrat Kraft mit, daß er sich bei der Gauleitung der NSDAP. dafür verwandt habe,

daß die badischen Olympiasieger, sofern sie noch keine Parteigenossen seien, in nächster Gelegenheit in die Bewegung aufgenommen werden.

Zum Schluß erwähnte der Redner die Kämpfer, nach kurzer

Ruhepause sofort wieder an die Arbeit zu gehen, um auch in vier Jahren das Werk des Führers, Deutschland zu einer angesehenen Nation zu machen, zu unterstützen.

Kreisleiter Dr. Roth dankte den Olympiasiegern namens der NSDAP-Kreisleitung Mannheim für die Willenskraft und den Idealismus, mit dem sie sich seit Monaten der Arbeit und dem Willen zum Siege hingegeben hätten. Er sei überzeugt, daß es die größte Anerkennung sei, als der Führer den Rudern seinen Dank im Namen des deutschen Volkes abgestattet habe. Die heranwachsende Jugend werde von der tatkräftigen Arbeit der Olympiasieger lernen und sich ein Beispiel daran nehmen. Der Kreisleiter schloß mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Nach der Feier wurden die Olympiasieger zum Ribbelungs-Gebäude geleitet, wo die Ortsgruppe des Reichsverbandes für Leibesübungen eine kameradschaftliche Zusammenkunft veranstaltete.

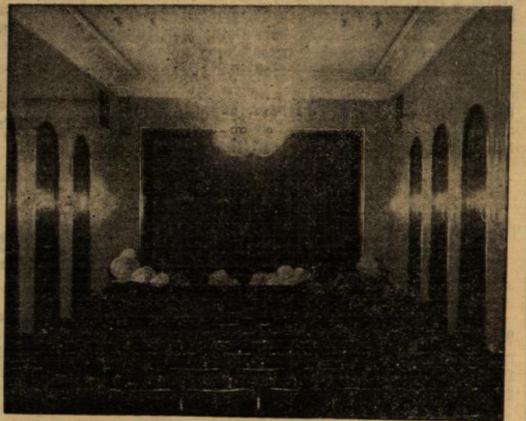
## Badens Olympia-Turner heimgekehrt

Neustadt i. Schw., 22. Aug. Die Heimkehr des Olympiaturners Franz Bedert war für die Bevölkerung der Stadt Neustadt i. Schw. ein festliches Ereignis. Von allen Seiten wurden dem siegreichen Turner, der am Mittwochabend wieder in seiner Heimat eintraf, Ehrungen zuteil. Bei der Begrüßungsfeier vor dem Rathaus gab Bürgermeister Kuner bekannt, daß Pa. Bedert als Anerkennung seines Sieges in das Beamtenverhältnis der Stadt Neustadt eingereiht sei.

Konstanz, 22. Aug. Am Mittwochabend kurz nach 10 Uhr traf der erfolgreiche Konstanz Olympiaturner Willi Stadel, mit dem Auto von Neustadt i. Schw. kommend, in Konstanz ein. Zur Begrüßung hatten sich beim Petershauser Schulhaus trotz der späten Abendstunde mehrere tausend Konstanz Einwohner eingefunden. Als Stadel dem Auto entstieg, klangen ihm spontan begeisterte Heil- und Bravorufe entgegen. Dann bildete sich ein Umzug durch die festlich geflaggten und mit bengalischem Licht beleuchteten Straßen der Stadt. Dem Zug hatten sich sämtliche Gliederungen der Partei und in besonders großer Zahl der Turnverein Konstanz angeschlossen, dessen Mitglied Stadel ist. Im oberen Konzilsaal fand anschließend der offizielle Empfangsabend statt, der von der Stadtverwaltung Konstanz gegeben wurde. Vertreten waren die staatlichen und städtischen Behörden, die Sportvereine sowie die NS-Gliederungen. Willi Stadel war Gegenstand begeisteter Huldigungen.

## Freiburgs neue Bühne eröffnet

Freiburg i. Br., 2. Aug. Mit einem bayerischen Volksstück von Joseph Maria Luß „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies“ wurde am Donnerstag die neue Spielzeit des Freiburger Theaters und gleichzeitig die Bühne des neuen



DM Heimathilfendienst

Kammerpielhauses eröffnet. Mit der Schöpfung dieser intimen Bühne leitet Intendant Dr. Ruffer auch äußerlich zu der Neugestaltung des Freiburger Theaters über, dem er durch eine durchgreifende Umbildung des Spielkreises ein

anderes, in der bevorstehenden Spielzeit zum ersten Mal in Erscheinung tretendes Gesicht gegeben hat. Wir erleben also einen Abschnitt im Dasein unseres südwestdeutschen Grenzlandtheaters, der mit Recht als ein kulturpolitisches Ereignis angesehen wird. Gerade in der heutigen Zeit, die auch eine starke Einwirkung auf und durch das Theater haben soll, ist das intime Kammerpiel von großer Bedeutung. Hier spricht der Dichter und Musiker unmittelbar als auf der großen Bühne zu den Zuhörern, die hier in erster Linie nicht Zerstreuung sondern Sammlung finden sollen. Hier ist der Raum, um Neuschöpfungen vorzuführen, die zunächst einem aufnahmefähigen kleineren Kreise zweckmäßig vorgelegt werden.

Diesen Aufgaben, die tatkräftig und mit erfreulichem Verständnis von der Stadtverwaltung gefördert wurden, hatten die Architekten sich anzupassen. Dies ist ihnen in Bezug auf Raum und Farbe gut gelungen. Auf einer Treppe gelangt man aus einem hellen Vorraum in ein ebenfalls hellgehaltene, stilvoll ausgestattetes Foyer und dann in den 270 Plätze fassenden nach rückwärts ansteigenden Zuschauerraum. Das harte Grau seiner Wände harmonisiert gut mit dem Blau der Sitze und dem Weiß der Decke. Zwei Kerzenkandelaber mit einer Reihe Wandkandelaber sorgen für eine stimmungsvolle Beleuchtung. Die Bühne ist mit allen notwendigen neuzeitlichen technischen Einrichtungen versehen; ihr vorgelagert ist ein verdeckbarer Orchesterraum. Die Oberleitung u. Planung des Baues, die auch eine sehr sinnvolle Raumausnutzung erforderte, lag bei dem städtischen Baudirektor Dr. Schlippe, die Innengestaltung bei Architekt Johr.

Mit der Aufführung des Stückes von Joseph Maria Luß stellte sich die neue Bühne gleich mitten hinein in den Teil ihrer Aufgabe, der die Pflege des Volksstücks betrifft. Der Regisseur Dr. Ruffer und die Darsteller verstanden die Finesse des Gemüts und den echten Volkshumor des Stückes den Zuschauern zu vermitteln, die mit Beifall nicht kargten und auch den anwesenden Dichter wiederholt vor den Vorhang riefen. Vor Beginn der Vorstellung begrüßte Intendant Dr. Ruffer die Erschienenen und beleuchtete kurz die Bedeutung der im Rahmen deutscher kulturpolitischer Ziele geschaffenen neuen Bühne. Sein besonderer Dank galt Oberbürgermeister Dr. Kerber, der in Erfüllung der kulturellen Sendung Freiburgs durch die tatkräftige Förderung der Pläne der Intendanten wahre Aufbauarbeit geleistet habe. Nach Schluß der Vorstellung bevölkerte sich die sehr geschmackvoll ausgestattete Künstlerklausen, die als neuer Anziehungspunkt der Freiburger Gastlichkeit gedacht ist.

## Letzte Woche der Reichsfestspiele Heidelberg

Sonntag, den 23. August 1936, 16 Uhr: „Komödie der Irrungen“; Sonntag, den 23. August 1936, 20.30 Uhr: „Götter von Verlichingen“; Montag, den 24. August, 20.30 Uhr: „Agnes Bernauer“; Dienstag, den 25. August, 20.30 Uhr: „Pantalon und seine Söhne“; Mittwoch, den 26. August, 20.30 Uhr: „Götter von Verlichingen“; Donnerstag, den 27. August, 20.30 Uhr: „Götter von Verlichingen“; Freitag, den 28. August, 20.30 Uhr: „Pantalon und seine Söhne“; Samstag, den 29. August, 20.30 Uhr: „Agnes Bernauer“; Sonntag, den 30. August, 20.30 Uhr: „Götter von Verlichingen“.

## Zwei Scheunen niedergebrannt

Reihsheim, 22. August. Im Anwesen des Landwirts und Milchhändlers Engelbert Kraut brach gestern Abend gegen 1/2 Uhr Feuer aus. Die Bewohner des Anwesens waren zu der Stunde als der Brand ausbrach, auf dem Felde beschäftigt. Zwei Scheunen, die mit Erntevorräten gefüllt waren, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Freiwillige Feuerwehr Reihshheim, die raschestens zur Stelle war, hatte Mühe, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude zu verhindern. Nach einer Stunde angestrengtester Arbeit war die Gefahr beseitigt. Ueber die Ursache des Brandes hat man bis jetzt noch keine Anhaltspunkte.

## Vom einfahrenden Zug erfasst

Baden-Baden, 22. Aug. Bei der Einfahrt des um 4.22 Uhr im Hauptbahnhof ankommenden Personenzuges 820 verunglückte der 63 Jahre alte Freiherr von Horn, Hauptmann a. D., aus München. Er fiel vom Bahnsteig auf die Schienen und wurde von der Lokomotive erfasst und ein Stück weit geschleift. Mit einem schweren Schädelbruch und völlig verbluteter rechter Hand mußte der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus verbracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Offenburg erhält ein Schwimmbad

Fortschreiten der Bautätigkeit.

Offenburg, 22. Aug. In der letzten Sitzung der Ratsherren wurde die Errichtung eines neuen Schwimmbades beschlossen, das in sportlicher und hygienischer Beziehung allen Wünschen Rechnung trägt.

Die Bautätigkeit innerhalb der Stadt schreitet immer mehr fort, daß der ungeheure Bedarf an Neuwohnungen wohl in Wälde gedeckt wird. In nächster Zeit werden etwa 80 Wohnungen fertig, ferner sind in der Ullgrabsiedlung noch weitere 20 Wohnungen geplant. Weitere Projekte zur Hebung des Wohnungsmarktes sind vorgesehen.

## Großer Galaabend im Wellbad

Baden-Baden, 22. Aug. Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen der „Großen Woche“ wird der große Galaabend der Bäder- und Kurverwaltung sein, der in den Bühnenfälen des Kurhauses am Dienstag, den 25. August, stattfindet. Dem Galadiner folgt ein bunter Strauß auslesener Varietésdarbietungen, ausgeführt von den besten internationalen Kräften. Ein Ball beschließt den Abend, der sich würdig in die Kette der glanzvollen Baden-Badener Veranstaltungen großen Stils einreißt.

Rud. Hugo  
**DIETRICH**  
Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstraße

zeigt stets das NEUESTE und formvollendet SCHÖNSTE  
**Mänteln u. Anzügen** zu billigsten Preisen

Meine große Auswahl in allen Größen u. Stoffarten auch für extra starke Herren bietet Gewähr, jed. Kunden zur vollsten Zufriedenheit bedienen zu können.

Die Herbst-Neuheiten in reinwollenen Stoffen für feine Maßanzüge sind heute eingetroffen.

# SA in der Südwestmark

Freiburg, 22. Aug. Das Freiburger SA-Treffen vor dem Stabschef der SA am Samstag und Sonntag, den 22. und 23. August, ist eine der größten nationalsozialistischen Veranstaltungen in der deutschen Südwestmark. Die SA dieses wichtigen Grenzgebietes hat ihrem großen „Marschtage“ ein Programm zu Grunde gelegt, das geeignet ist, nicht allein die einheimische Bevölkerung in großer Masse aufzubieten, sondern auch die Fremden und insbesondere die Gäste aus dem Ausland als Besucher für den Freiburger Aufmarsch zu gewinnen.

Durch die marxistische Besetzung sind im Ausland zum Teil ganz phantastische Herr- und Schreckbilder über den Nationalsozialismus im allgemeinen, über die SA aber ganz besonders vorhanden. Die Freiburger SA-Feier ist deshalb in hervorragendem Maße geeignet, diese Phantome zu zerstreuen.

Ein erlesenes Programm von kulturell-künstlerischem Wert für die SA-Feierstunde am Samstagabend in der Freiburger Festhalle, die anschließende Ehrung vor dem Stabschef der SA auf der Adolf-Hitler-Straße, vor allem aber die große SA-Aufstellung in der Universitätskampfbahn am Sonntag vormittag und der anschließende Marsch durch die Freiburger Straßen sind Veranstaltungen, die geeignet sind, dem Ausländer ein wahrhaftiges Bild von dem politischen Soldatentum des neuen Deutschen Reiches zu geben und all die Märchen über das angebliche Radikalismus zu zerstreuen.

Was in Freiburg gezeigt wird, ist der politisch und sozialistisch gleichgerichtete Schritt des deutschen Mannes im Land wie in der Stadt, der Arbeiter der Hand wie des Kopfes! Unbeugsame Pflicht und Ordnung, der gleich einseitige Wille befehlen diese Männer. Sie geben dem deutschen Volk heute einen unzweideutigen Charakter: Ein Volk, ein Führer, ein Wille!

Gerade die Ausländer, vor allem die so benachbarten Schweizer und Franzosen, aber auch die in großer Anzahl — meist als Autofahrer — sich zur Zeit im Schwarzwald auf-

haltenden Engländer, Holländer, Belgier, Amerikaner, Nordländer sollten unter allen Umständen auf diese große Freiburger nationale Veranstaltung aufmerksam und zu deren Besuch aufgefordert werden.

## Amerikanische Spanienflüchtlinge im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 22. Aug. Eine Gruppe amerikanischer Schüler, die sich zu Studienzwecken nach Spanien begeben hatte und von dort unter dem Schutz der diplomatischen Vertretung der Vereinigten Staaten flüchten mußte, traf dieser Tage in Freiburg ein. Die Schüler gehören einer nordamerikanischen Jugend- und Schülerorganisation an, die mit gutem Erfolg bisher Gruppen junger Leute beiderlei Geschlechts in England, Frankreich, Deutschland und Österreich während der Ferien untergebracht hatte. In diesem Jahre sollte zum erstenmal auch Spanien besucht werden. Die Gruppe wurde in der Nähe bei Madrid untergebracht, mußte dann aber fluchtartig das Land verlassen und kam über die Schweiz nun nach Deutschland, wo die Spaniensflüchtlinge für den Rest dieses gestörten Europaaufenthaltes ihre Zelte in Freiburg aufgeschlagen haben.

## Bannzellager 109 ins Albial verlegt

Der Bann 109, der sein vom 23. bis 31. August 1936 stattfindendes diesjähriges Zellager bei Malch durchzuführen gedachte, mußte dieses infolge Ausbruchs einer Infektionskrankheit in der dortigen Gegend verlegen. Es wurde jedoch ein ebenso reizender Zellplatz gefunden, der auf der Höhe zwischen Busenbach und Reichenbach im schönen Albial gelegen ist. Das Lager, an dem etwa 250 Hitzlerjugungen aus Karlsruhe und Umgebung teilnehmen werden, wird am morgigen Sonntag, den 23. August, morgens 11 Uhr, durch Kreisleiter Wörch und Bannführer Eiche eröffnet. Die Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.

## Kanalsschiff prallt gegen Schiffbrücke

Weil a. Rh., 21. Aug. Die Strömung des Rheins am Arie zwischen Basel und Hünningen ist bekanntlich außerordentlich stark, umso mehr, als der Rhein jetzt viel Wasser führt. Für die aus dem Hünninger Zweiganal kommenden Schiffe, die den Basler Hafen ausfahren, ist es oft schwer, die starke Strömung zu überwinden. So wurde am Montagabend gegen 6 Uhr ein Motorschiff, das in den Basler Hafen einfahren wollte, rheinabwärts gegen die Schiffbrücke Weilhünningen getrieben. Die Brückenwächter konnten aber noch rechtzeitig die die Joche zusammenhaltenden Eisenverklüfte lösen, so daß kein großer Schaden entstand und nur das erste Fahrloch durchstoßen wurde, dessen Ankerkette zerbrach. Mit Hilfe eines Motorbootes wurde das treibende Schiff wieder eingeholt. Die Schiffbrücke war bis Dienstag morgen für den durchgehenden Verkehr unterbrochen.

## Vom Obstgroßmarkt Weinheim

1. Weinheim, 22. Aug. Die Entwicklung, welche der Weinheimer Obstgroßmarkt (Bezirksabgabestelle) in den letzten Jahren genommen hat, zeigte deutlich, daß die Weinheimer Obstmarkthalle den Bedürfnissen eines Jahres mit einer Normalobsternte nicht mehr genügt. Der Vorstand der Genossenschaft war daher seit Jahren schon bemüht, eine praktische Lösung für die Schaffung von Erweiterungsmöglichkeiten zu finden. Zunächst wurde eine Erweiterung der Halle nach Norden geplant. Diese Erweiterung hätte einen sehr kostspieligen Umbau der Gleisanlagen nötig gemacht. Sie scheiterte im Vorjahr schließlich an der Unmöglichkeit, die Interessen der beiden beteiligten Eisenbahnverwaltungen (Oderheiniische Eisenbahngesellschaft und Reichsbahn) mit denjenigen der Genossenschaft in Übereinstimmung zu bringen. Der Vorstand der Genossenschaft beschäftigte sich daher schon eingehend mit der Frage der Verlegung der Halle an einen anderen, von der Genossenschaft zu erwerbenden Platz. Ende 1935 wäre der jetzt noch mit der D.C.G. bestehende Pachtvertrag abgelaufen gewesen. Da bot sich in den letzten Wochen überraschend die Möglichkeit der Hallenerweiterung nach Süden. Ein Stück freierwerbendes Gelände westlich des Autoschuppens der Reichspost verpachtete die Reichsbahn schon vor einigen Monaten an den Obstgroßmarkt und schaffte dadurch dem bestehenden Betrieb etwas mehr Ellenbogenfreiheit. Nun hat die Genossenschaftsleitung auch noch das Gasthaus „zum Falken“ mit dem angrenzenden Gelände von Herrn Dachdeckermeister Brück erwerben können, sodaß für die nächsten zehn Jahre wohl eine genügende Ausdehnungsmöglichkeit für den Obstgroßmarkt besteht. Die Wirtschaft „zum Falken“ wird auch nach der Erwerbung durch den Obstgroßmarkt in Betrieb bleiben. Mit der Direktion der D.C.G. kam nach längerem Verhandeln ein Abkommen zustande, welches die Dauer des bestehenden Pachtverhältnisses zwischen der D.C.G. und dem Obstgroßmarkt mindestens bis Ende 1948 verlängert. Dadurch ist das Verbleiben des Obstgroßmarktes an seinem jetzigen Platz mindestens auf weitere zehn Jahre und hoffentlich noch darüber hinaus endgültig gesichert.

## Die Unglücksfahrt zum Schauinsland-Bergrennen 1935

Anlage wegen fahrlässiger Tötung.

Freiburg i. Br., 22. Aug. Wie erinnerlich, ereignete sich am 1. September 1935 im Elstal in der Nähe von Waldkirch ein Verkehrsunfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Drei Stuttgarter hatten am frühen Morgen mit einem Motorrad mit Beiwagen die schwäbische Landeshauptstadt verlassen, um zum Schauinsland-Bergrennen zu fahren. Nach einer Rast vor Waldkirch übernahm der 26 Jahre alte Alf. Erich Ehrenfried aus Stuttgart-Degerloch die Führung des Motorrades. In der Nähe von Bad Suggental wollte er von einer lang gestreckten Rechtskurve in eine Linkskurve überleiten. Nach der Auslage des Angeklagten hatte er ein Tempo von 50-60 Kilometer, der Sachverständige schätzt die Geschwindigkeit jedoch auf über 70 Kilometer. In der Kurve wurde der Fahrer unsicher; die Gefahr erkennend, versuchte er zwischen zwei Bäumen hindurch über die Böschung in die Wiesen zu fahren. Er verlor jedoch die Gewalt über das Fahrzeug und fuhr mit ungeminderter Geschwindigkeit an einem Baum. Dabei wurden die beiden aus Stuttgart stammenden Mitfahrer getötet bzw. so schwer verletzt, daß sie an den erlittenen Verletzungen starben. Auch der Angeklagte Ehrenfried erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er heute noch arbeitsunfähig ist. Trotz einiger Mithuld der Geschworenen mißt der Staatsanwalt die größere Schuld dem Angeklagten zu, der in diesen Kurven unbedingt das Tempo hätte vermindern müssen. Das Schöffengericht verurteilte Ehrenfried wegen fahrlässiger Tötung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 600 RM Geldstrafe und zu den Kosten.

## Ber kann Angaben machen?

17jähriger Olympiabesucher aus England auf dem Wege ins Badische verhoffen.

St. Heidelberg, 22. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, ist seit dem 11. August ein junger Olympiabesucher aus England abgängig. Es handelt sich um den Gymnasten Thomas R. Ernest Beattie, 17 Jahre alt, wohnhaft Walford on Tyne, 132, Woodbine Avenue. Der Bursche hielt sich mit drei seiner Schulkameraden seit dem 1. August in Deutschland auf. Sie besuchten gemeinsam die Olympischen Spiele in Berlin und machten sich am 10. August nach Besichtigung von Potsdam über Wittenberg (Bez. Halle) ins badische Rheinland und Neckargebiet auf dem Weg. Per Rad fuhr er zunächst nach Heidelberg. Auf dem Wege hierher blieb Beattie seinen Kameraden aber plötzlich verhoffen. Er soll sich von seinen Begleitern unbemerkt getrennt haben. Bis jetzt konnten weder über seinen Verbleib noch über seinen derzeitigen Aufenthaltsort Anhaltspunkte gewonnen werden. Eine Verurteilung steht in Anbetracht des Alters des Vermissten wohl außer Frage. Dagegen kann ihm aber irgendwo ein Unglück passiert sein.

Der Vermisste ist 1,78 Meter groß, schlank, hat dunkel blondes Haar, sommerproffiges bräunliches Gesicht, etwas hohe Stirne, graue Augen und vollständiges Gebiß. Er trägt ein großkarriertes Jackett, braune kurze Manchesterhose, braune Halbschuhe und weißes Sporthemd. Er führte ebenfalls ein Fahrrad, Marke „Raleigh“ mit, das auch einen Gepäckträger enthält, auf dem in einem Koffer noch Wäsche mitgeführt wird.

Leiter von Jugendherbergen werden gebeten, bei zuverlässigen Wahrnehmungen über den Vermissten, darüber der nächst erreichbaren Sicherheitsstelle sofort Kenntnis zu geben.

## Die Geliebte aus dem Zuge gestofen

Stuttgart, 22. Aug. In der Nacht zum Sonntag verunglückte der 20 Jahre alte Alois Santl von Heilach keine gleichaltrige Geliebte, die von ihm schwanger war, dadurch zu befechtigen, daß er sie in der Nähe des Dachsbadens aus dem fahrenden Zug stürzte. Das Mädchen wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, der verhaftet wurde, ist geständig.

## Riesenfestzug am Rhein

Mittelpunkt des „Rhein-Rainischen Winzertages“ in Mainz.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Die große Tradition der Festzüge und wahrhaften Volksfeste am Rhein, die in den Frühjahrsveranstaltungen der Karnevalszüge Weltruf errungen hat, wird in diesem Jahre erstmalig auch im Sommer ihre Fortsetzung, ja sogar eine Steigerung finden. Im Rahmen des unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger vom Reichsstadtkreis durchgeführten „Rhein-Rainischen Winzertages“ in Mainz vom 20. August bis 1. September 1936 wird sich am Sonntag, dem 30. August, durch die Straßen des „goldenen Mainz“ ein Riesenfestzug bewegen, der der größte sein wird, der je in Deutschland den Weinbau und das Winzertum zum Gegenstand hatte.

# Kleine Nachrichten aus dem Lande

Schönfeld bei Tauberbischofsheim, 22. Aug. (Der letzte Altveteran gestorben.) Der letzte Altveteran unserer Gemeinde von 1866 und 1870/71, Maurermeister Franz Michael Scheuermann, ist im Alter von nahezu 88 Jahren zur großen Arme abgerufen worden.

Schweighof (bei Mühlheim), 22. Aug. (Im Steinbruch tödlich verunglückt.) Im Kraftigen Steinbruch ist der Arbeiter Mathias Klau aus Niederweiler von einer etwa 25 Meter hohen Felswand abgestürzt. Hilfe konnte dem Verunglückten nicht mehr gebracht werden; er ist wenige Minuten nach dem Absturz gestorben.

Maulburg (bei Schopfheim), 22. Aug. (Kind überfahren.) Das 4jährige Töchterchen des Arbeiters Wilhelm Lamsche wurde, als es die Straße überschreiten wollte, von einem Lastauto mit Anhänger überfahren und so schwer verletzt, daß das arme Geschöpf im Schopfheimer Krankenhaus starb.

St. Stockach, 22. August. (Sitzung der Gemeinderäte.) In der am Montagabend abgehaltenen nicht öffentlichen Beratung behandelte Bürgermeister Hermann folgende Punkte: 1. Im Saale des Stadt-Hotels „Adler-Park“ wird eine Benu und Entlüftungsanlage eingebaut; ferner wird der Saal und einige Fremdenzimmer instand gesetzt. 2. Ein abgängiger städtischer Farren wird an die hiesige Mehlgerinnung verkauft. 3. Aufgrund des § 3 Absatz 1 D.D. der Badischen Ueberleitungsverordnung zur D.D. vom 3. April 1935 (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1935) und der §§ 22 bis 24 des Bad. Ortsstrafengesetzes werden für die Gemeinde Stockach neue Satzungen über die Beitragsleistungen für die Erstellung von Ortsstraßen, Gehwege und Kanalisation erlassen. 4. Zur beabsichtigten Erstellung von Beamtenwohnungen werden gemeindeeigene Bauplätze käuflich abgegeben. 5. Die vorhandene Gasversorgung der Maschinenfabrik Fahr dahier für gewerbliche Zwecke wird durch die Erstellung einer weiteren Gasleitung verstärkt. 6. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Durchfahrt an verschiedenen Stellen in der Hauptstraße, und zwar von der Oberen Apotheke bis einschließlich des Gasthauses „Zum goldenen Ochsen“ außerordentlich erschwert ist, wenn auf beiden Straßenseiten Fahrzeuge aufgestellt sind, wie es vielfach der Fall ist. Es wird daher der vom Bezirksamt dahier beabsichtigten Erlassung eines Parkverbotes zugestimmt. 7. Gemäß § 3 der Satzungen der Handelsschule Stockach wird der Beirat für dieselbe im Einvernehmen mit der Industrie- und Handelskammer gebildet. 8. Ueber verschiedene Gemeindeangelegenheiten wurde beraten.

## Aus Nachbargauen

Altburg bei Calw, 22. Aug. (Sein Kind erschossen.) In dem zu Altburg gehörenden Zinken Oberried hat ein 21-jähriger Mann aus Freudenstadt sein 1 1/2 Jahr altes uneheliches Kind, einen Knaben, erschossen und darauf einen Selbstmordversuch unternommen. Die Untat ereignete sich

im Hause der ahnungslosen Mutter des Kindes, wenige Stunden nach der Ankunft des zu kurzem Besuch eingetretenen Mannes. Der Täter liegt mit einer schweren Schädelfraktur im Kreisstrafenzug und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Rindelbach (Oberamt Ellwangen), 22. Aug. (Mit dem Kind in den Tod.) In der Nacht zum Mittwoch legte sich eine Frau von Rindelbach mit ihrem vier Monate alten Kinde beim Bahnhofsrestaurant des Postens 14 auf die Schienen. Beide wurden am Mittwoch früh von einem Bauern, der zum Mähen ging, tot aufgefunden. Bei der Frau zeigte sich in letzter Zeit wiederholte Anfälle von Schwindel, so daß sie die Tat in einem solchen Anfall begangen haben dürfte.

Stuttgart, 22. Aug. (Mordversuch an der Ehefrau.) Um Mitternacht hat ein 46 Jahre alter Mann im Hauptbahnhof hier auf seine mit dem Zug von ihrer Arbeitsstelle in Feuerbach zurückkehrende 31 Jahre alte Ehefrau aus einer Selbstverleumdung einen Schuß abzugeben versucht. Die Waffe versagte jedoch und die Ehefrau flüchtete. Der in Richtung Königsplatz fliehende Täter wurde durch Zivilisten, die den Vorfall beobachtet hatten, verfolgt und am Schloßplatz einem diensthabenden Polizeibeamten übergeben. Der Täter ist voll geständig. Er gibt an, er habe mit seiner Frau in den letzten Tagen erhebliche Zerwürfnisse und die Absicht gehabt, zuerst seine Frau und dann sich selbst zu erschließen.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart).

### Leichte Besserung steht bevor

Auf der Südseite der über Nordeuropa liegenden Tiefdruckgebiete dauert auch für Süddeutschland vorerst noch die Zufuhr halb etwas milderer, halb etwas fählerer Luftmassen aus Westen an. Es kommt deshalb immer noch zeitweilig zu härterer Bewölkung und auch zu vereinzelt, zum Teil gewitterigen Regenfällen. Im ganzen wird sich jedoch später gelegentlich absinkende Luftbewegung einstellen, so daß der Gesamtcharakter der Witterung eine leichte Besserung erfährt.

Voraussetzliche Witterung für Samstag: Um Wechselnde Winde, zunächst noch zeitweilig stark bewölkt und vereinzelt, zum Teil gewitterige Regenfälle, dann wieder öfters aufheitend, tagsüber immer noch verhältnismäßig warm und zeitweise schwül.

### Rheinoberflüsse

Waldshut	353	+14
Rheinfelden	347	+12
Breisach	270	+18
Rehl	360	- 5
Maxau	539	- 9
Mannheim	470	-11
Caub	323	-15

# Atelier und Leinwand

Film-Beilage der Badischen Presse

Wenn die Macht der Operateure versagt:

## In der Werkstatt der Wunderkameras

Wo Leni Riefenstahls „Bildkanonen“ repariert werden — Der Mann ohne Verlegenheit

In Berlin einen Mann namens Müller zu finden, wenn man weder seinen Vornamen noch seine genaue Adresse weiß, ist gewiß nicht leicht. In der Mietstajernenstraße des Südostens, wo angeblich seine Werkstatt sein sollte, erprobten wir die Wahrheit dieser billigen Weisheit.

Es war vor wenigen Tagen, mitten im Olympia-Fieber. Gerade stoppt vor einem hohen Mietshaus im Südosten Berlins ein blühender, schwarzlackierter Mercedes. An seiner Schutzscheibe trägt er einen blauen Zettel: 11. Olympische Spiele — Film. Ein Mann im hellen Anzug springt aus dem Wagen und rennt, einen runden Lederkoffer unter dem Arm gedrückt, in das Haus hinein. Mit ein paar Sägen über den Hof, die Treppen des Hinterhauses hinaufgestürzt, steht er vor der Tür. Er klopft an. Er befindet sich in der Werkstatt von Hanns W. Müller, dem bekanntesten „Kameradoktor“ von Berlin, bei dem sich Udet, Trenker, Bengt Berg, Rat holen, bevor sie einen neuen Film beginnen.

Der Mann vom Olympiafilm ist noch ganz außer Atem. Er streckt sein Lederkofferchen hin. „Handkamera von Guzzi Lantignier hat Vadehemmung ... muß eiligst repariert werden ...!“ pufst er hervor. Meister Müller nimmt prüfend die kleine schwarze Handkamera und gibt sie seinem Vorarbeiter. „Wird gemacht ...!“ Bewundernd sieht er dieses Mannes in einer Zeit, da man nach Zehntelsekunden misst. Er läßt sich von der Aufregung der anderen nicht mitreißen. Wie oft sind schon die Operateursgehilfen in seine Werkstatt gestürzt, um eine Kamera „postwendend“ reparieren zu lassen. Da standen in den Ateliers von Johannistal, Ettafen oder Guncwald Hunderte von Statisten, Elektrikern, Filmtschneidern, Schminkern, Stars und warteten darauf, daß Müller den Aufnahmeapparat in Schuß bringen würde. Da kamen Forschungsreisende und Filmexpeditionen einige Tage vor ihrer Abreise, und alle wollten schnell noch einmal ihre Apparaturen nachsehen lassen oder Müller mußte für sie irgendeine besondere Rekonstruktion ausdenken.

### Bleisohlen und Kamerahosenträger

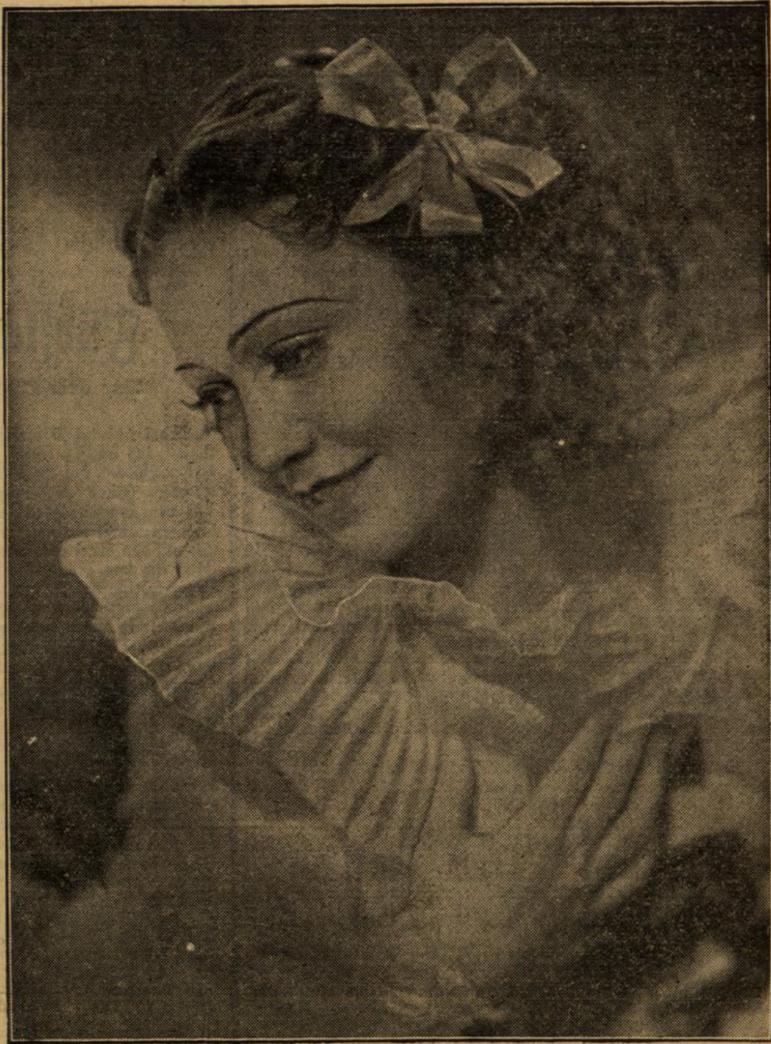
In dieser hellen Werkstatt haben die berühmtesten Filmleute gestanden. „Ich denke mir das ungefähr so ...“ sagte Hans Ertl, der erste Kameramann Leni Riefenstahls für den Olympiafilm, und er beschrieb dann seinen Plan, die olympischen Schwimmwettbewerbe unter Wasser aufzunehmen. Müller aber fand die technische Verwirklichung dieses Planes. Er ist ein begeisterter Badler, und er tüftelte für den Olympiafilm Kameramann Hans Ertl den Blechkasten heraus, der die Kamera auf ihrer Unterwasserfahrt schützend gefangenhält, er konstruierte den Stuhl mit den Saugnäpfen, auf dem der „Filmtaucher“ Platz nimmt und fertigte für ihn die schweren Bleisohlen an, die Ertl auf dem Grunde des Bassins festhalten sollen.

Schon zur Winterolympiade hatte Meister Müller ein paar verwegene Filmkonstruktionen ausgeführt. Er erlangte den „Kamerahosenträger“, der es möglich machte, das „Auge der Welt“ auf der Brust eines Skispringers zu befestigen, er montierte die Kamera auf Skispitzen und an die Schläger der Eishockeyleute. Müller erfindet immer neue praktische Dinge,

die den Kameraleuten das Arbeiten erleichtern sollen: Tragbare Trockenbatterien, wasserdichte Apparatekoffer, kleine Antriebsmotore ... Noldan, der Schöpfer des preisgekrönten Filmes „Was ist die Welt“ ließ sich hier Zeitraffer und Zeitlupe bauen, die auch nach Belgrad, nach Rio de Janeiro, ja bis nach Sidney geliefert werden. Die Polarexpedition von Dr. Grand wurde von Müller ausgerüstet. Er baute Spezialstativ, die auf dem Eis stehen konnten. Er bereitete die Apparatur des Operateurs Richard Angst für die Himalayarexpedition des Dr. Dyhrenfurth vor, er konstruierte für Trenker einen neuen Kamerawagen ...

### Die zusammenlegbare Drahtseilbahn

Bengt Berg gehört gleichfalls zu den Kunden Müllers. Ohne den „Kameradoktor“ hätte der bekannte schwedische Jäger, Schriftsteller und Filmhersteller vielleicht nie seine herrlichen Wildaufnahmen zustandegebracht. Müller baute einen Fernauslöser für Bergs Aufnahmeapparat, so daß es dem Wilderjäger nun möglich ist, selbst 300—400 Meter von seiner Kamera entfernt den Apparat in Betrieb zu setzen, sobald er in seinem Glas das Nahen von Tieren bemerkt. Für die Afrikaexpeditionen von Udet und Schomburgk lieferte Müller eine zusammenlegbare Drahtseilbahn. Sie wurde zwischen zwei Palmen aufgehängt, und nun rast die „entfesselte Kamera“ am Drahtseil auf die erstaunten Affen zu, die wohl kaum begriffen haben, was für ein seltsames „Tier“ da auf sie losprang. Im Herbst werden wir zum ersten Male den Film sehen, den die Brüder Eichhorn von den furchtbarsten aller Fische, den Piranhas, die der Schrecken südamerikanischer Gewässer sind. Müller baute einen Wassertrichter mit einer fingerdicken Glasscheibe und einer Spiegelvorrichtung, der mit der Kamera dann im Wasser versenkt wurde. So kann der Kameradoktor noch manches erzählen, aber da läutet das Telefon. Die Deutschlandhalle! Müller hat dort gerade über dem Ring, in dem sich die olympischen Box-



Geli Finkenzeller Phot. Ufa als Flammetta in der großen Tonfilm-Operette der Ufa „Boccaccio“

Kämpfe abspielen, einen Stuhl konstruiert, der bis zur hohen Decke emporgezogen werden kann, um es einem Kameramann zu ermöglichen, die Kämpfer auch aus der Vogelperspektive zu filmen. Wenn dann später die Welt den gelungenen Olympiafilm bewundert, wird der Name Müllers und seiner Kollegen, welche die Katapultbahn im Stadion, die Fallgruben, die Filmballons bauten, nicht erwähnt sein. Er ist einer der wichtigsten „stillen“ Mitarbeiter an dem gewaltigen Werk, in dem das große Geschehen der 11. Olympischen Spiele für die Ewigkeit gebannt ist.

## Buntes Film-Allerlei

Geht Paula Wessely nach Hollywood?

Paula Wessely wurde eingeladen, in Hollywood die Hauptrolle in einigen Filmen zu spielen. Es ist allerdings fraglich, ob die Künstlerin der Einladung Folge leisten wird.

Verfilmung von „Revolutionshochzeit“

Die Tobis-Rota wird in der Inszenierung von Johannes Meyer den Film „Revolutionshochzeit“ drehen, dessen Drehbuch sich auf das Bühnenstück von Sophus Michaëlis stützt. Die Hauptrollen werden Waldemar Feitge von den Württembergischen Staatstheatern und Käthe von Nagy verkörpern.

Ein Film um den römischen Kaiser Claudius.

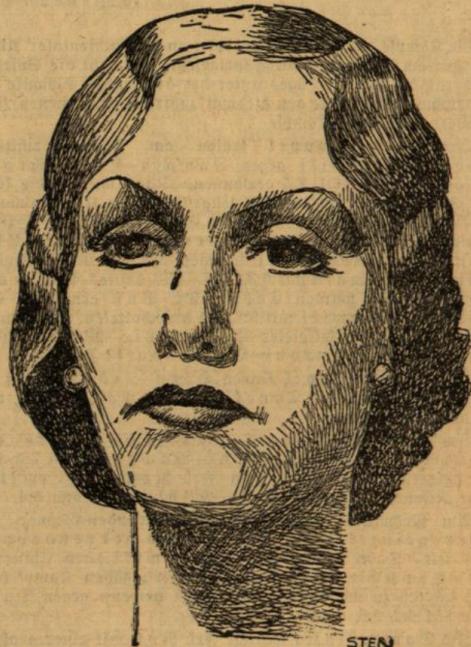
Die London-Film bereitet unter dem Titel „Ich Claudius“ ein Filmwerk vor, das den römischen Kaiser Claudius, den Vorgänger Neros, zum Helben hat. Die Titelrolle wird Charles Laughton verkörpern.

Luli von Hohenberg,

die in dem Syndikat-Film „Im Sonnenschein“ als Partnerin von Jan Kiepura einen großen Erfolg errang, wurde auf mehrere Jahre für die Gehring-Schulberg-Produktion der Paramount verpflichtet und wird zuerst in England und dann in Amerika ihre Filmarbeit aufnehmen.

Ein englischer Aristokrat für Hollywood.

Ein englischer Aristokrat, der Carl of Warwick, der im Alter von 26 Jahren steht, hat einen Vertrag mit einer Hollywooder Film-Firma abgeschlossen. Was für ihn dabei herauspringen wird, ist nicht bekannt; er hatte scierzeit erklärt, daß er einen Dreijahres-Vertrag und ein „fünftelliges Gehalt“ — verlangt habe ...



Hilde Weißner



Jenny Jugo und Adolf Wohlbrück in „Austria“

# Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## VfB. Mühlburg — Eintracht Frankfurt

Zu dem am Samstag, den 22. August, nachm. 18 Uhr, auf dem Sportplatz des VfB. Mühlburg an der Honzellstraße stattfindenden Privatspiel gegen Eintracht Frankfurt werden die Mannschaften in folgender Aufstellung antreten:

Frankfurt:	L. Schmitt	Jüttner	Stubb
		Gramlich (Fürber)	Veis Knapp
Möhs	Chmer	Groß	Hemmerich
Oppenhäuser	Fach	Rastätter	Schwörer
Gruber	Moser	Joram	
	Rind	Batschauer A.	
Mühlburg:	Beder		

## Auswahlspiel in Daxlanden

Im Rahmen der vom Fachamt Fußball Gau 14 (Baden) am Sonntag, den 23. August, im ganzen Gangebiet zu veranstaltenden Auswahlspiele wurde für Karlsruhe ein Bezirksklassen-Auswahlspiel angeordnet und die Durchführung desselben dem Fußballverein Daxlanden übertragen. Es wird auf der einen Seite eine Kombination Daxlanden — Veiertheim — Frankonia Karlsruhe antreten und als Gegner wird dieser Mannschaft eine Auswahl, zusammengestellt aus den Bezirksklassenvereinen des Kreises Murg gegenüberstehen. Daß zweifellos in all diesen Vereinen sehr gutes Spielmaterial vorhanden ist und infolgedessen hier zwei Mannschaften aufeinanderzutreffen, die auf Grund ihrer Zusammenstellung sehr spielstark sein werden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Das Vorspiel bestreitet eine Jugend-Auswahlmannschaft des Kreises.

Wie wir hören sind die Einnahmen aus diesem Spiel zur Förderung der körperlichen und geistigen Erziehung unserer badischen Fußballjugend bestimmt und wäre zu wünschen, daß recht viele diese Veranstaltung besuchen und dadurch unserer Fußballjugend ihre Interesse bekunden, sowie ihr Hilfe angedeihen lassen.

Karlsruhe spielt in folgender Aufstellung:

Gältlinger	(Frankonia)	Holl	Kutterer C.
(Veiertheim)	(Daxlanden)	(Daxlanden)	(Daxlanden)
Dannenmaier W.	Polenz	Bollweiler	
(Daxlanden)	(Frankonia)	(Veiertheim)	
Hamberger	Knoch	Höfer	Kohrmann
(beide Veiertheim)	(Frankonia)	(beide Daxlanden)	Licht C.
Erstaz:	Kuhn und Dannenmaier A.	(beide Daxlanden).	

## Jugendspiele des VfB. Durlach

Nach der sechsmonatigen Sommerpause trug die A.-Jugend des VfB. Durlach ein fälliges Rückspiel in Grünwettersbad aus, und konnte von dort einen verdienten 5:0-Ergebnis nach Hause nehmen. Durlach hatte bei diesem Spiel vier Ersatzleute aufgestellt, die sich jedoch gut bewährten. In der ersten Hälfte war das Spiel etwas ausgeglichener. Erst nach 20 Minuten Spielzeit konnte Durlachs Linksaußen in Führung gehen. Mit diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nun hatte Grünwettersbad nichts mehr zu befehlen. Durlachs Linksaußen jagte den Ball noch zweimal in die Mägen und der Mittelstürmer ließ das vierte Tor folgen, während der Halbkopf das Endresultat herstellte.

Am Dienstag abend gastierte die A.-Jugend des Viktoria Hagelsfeld in Durlach. Hier konnte die Platzmannschaft gegen die Meisterjugend aus Hagelsfeld ein 2:2 erkämpfen, während erstere bei Halbzeit mit 2:0 im Hintertreffen lag.

## Ringtennis-Gaumeisterschaften in Karlsruhe

Nach einiger Verzögerung der Kreis- und Bezirksspiele finden nun am morgigen Sonntag in Karlsruhe auf dem Spielgelände der Karlsruher Ringtennisvereinigung an der Bannwaldballee die badischen Gaumeisterschaften statt. Aus allen Bezirken liegen etwa 100 Meldungen vor: Konstanz, Freiburg, Pforzheim, Karlsruhe, Weinheim und Mannheim entsenden ihre besten Kräfte, die sich auf den sechs gut gepflegten Spielfeldern spannende Kämpfe liefern werden.

## Fürstenberg-Rennen — heiß umstritten

Vor dem Aufsatze zur Großen Baden-Badener Rennwoche am kommenden Sonntag

Kaum sind die Olympischen Spiele in Berlin zu Ende, da richtet sich das Interesse auf die Nacholympische Woche in Baden-Baden, die inzwischen mit den Tennis- und Golf-Kämpfen einen verheißungsvollen Anfang genommen hat. Auf den Tennisplätzen in der berühmten Lichtentaler Allee kämpfen Vertreter von mehr als 12 Nationen um den Sieg und auf den herrlich gelegenen Golf-Plätzen von Baden-Baden spielt sich das größte Golf-Turnier ab, das je stattfand. Die besten Golfnationen kämpfen um den Preis des Führers und während diese Kämpfe zahlreiche Zuschauer aus allen Teilen der Welt in Baden-Baden versammelt, sind draußen in Pforzheim die ersten Pferde für die Große Baden-Badener Rennwoche eingetroffen.

Die Nacholympische Woche wird ihren Höhepunkt mit den rensportlichen Ereignissen auf dem grünen Rasen von Pforzheim finden, zu denen nicht nur die deutsche Elite, sondern auch Vertreter der italienischen Vollblutzucht am Start erscheinen. Das ist es ja, was der Großen Baden-Badener Rennwoche seit Jahrzehnten den eigenartigen Reiz gab, diese Internationalität und diese Vergleichsmöglichkeit der Leistungsfähigkeit der deutschen Vollblutzucht mit den Vertretern des Auslandes. Schon der erste Renntag, am kommenden Sonntag, dem 23. August, wird mit dem Fürstenberg-Rennen eine der großen Prüfungen bringen, die gleichzeitig Aufschluß über das Kräfteverhältnis für den Großen Preis von Baden gibt. Wir wissen, daß Deutschlands beste Stute Nereide ungeschlagen in das Gestüt gegangen ist und Sturmvogel, dieser prächtige Olander-Sohn, wegen Lahmheitserscheinungen zur Untätigkeit verurteilt ist. Das ist ein schwerer Anstoß für die deutsche Zucht im Kampfe mit den Italienern.

Das Fürstenberg-Rennen wird eines der interessantesten der ganzen Rennwoche werden, weil in diesem Rennen gleichzeitig die Entscheidung fällt, wer nach Nereide das beste deutsche Pferd ist. Die ganze Elite unseres Vollblutports ist im Fürstenberg-Rennen vertreten. So trifft Periana der am Sonntag auf Wahnfried. Schon dieser Kampf zwischen dem Sieger in der Union und Wahnfried um die Stellung als bester Hengst des Jahrganges, lohnt einen Besuch der Rennen. Wahnfried, der sich mit seinem zweiten Platz den Großen Preis von Berlin, seinem großen Lauf im Braunen Band von Deutschland und dem eindrucksvollen Ergebnis im Stadion-Rennen nunmehr an die Spitze seines

## Badische Leichtathleten in Bremen

Die Hansestadt Bremen veranstaltet in der Zeit vom 17.—23. August eine internationale Sportwoche, deren Abschluß und Höhepunkt am 23. August ein großes internationales Sportfest bildet, zu dem auch eine badische Mannschaft eingeladen wurde. Ueber die Kurzstrecken 100 und 200 Meter gehen unsere Olympiateilnehmer Neckerman, Mannheim und Steinmetz-KFB, an den Start, zu denen noch Scheuring vom T.B. Dittenau kommt. Diese drei werden zusammen mit Keller vom T.B. 1846 Mannheim die 4 mal 100 Meter Staffel bestreiten und dort eine schwer zu schlagende Mannschaft bilden. Schmidt-Durlach — unser Meister über 800 Meter wird Gelegenheit finden, sich erneut mit dem früheren deutschen Meister König-Damburg auseinanderzusetzen und sich dafür zu revalidieren, daß ihm König bei den deutschen Meisterschaften noch im Ziel den Eintritt in die Entscheidung verwehrt. Zum Hammerwerfen tritt der badische Meister Greulich-T.B. 46 Mannheim an. Schneider-Freiburg, der gleichfalls eingeladen war, die 1500 Meter zu laufen, kann leider nicht starten, da er geschäftlich unabhkömmlich ist.

## Fürstenberg-Rennen — heiß umstritten

Vor dem Aufsatze zur Großen Baden-Badener Rennwoche am kommenden Sonntag

Jahrganges gefest hat, hat das Höchstgewicht von 57 Kilogramm zu tragen. Es folgen Perianer (56), Idomenus (56) und Floria (52½). Die Italienerin Quanguelen, mit deren Start bestimmt zu rechnen ist, genießt mit 52 Kilo einige Gewichtsbegünstigungen. Item wird neben der großartigen Alexia, die das Feld verwirrwandigen. Die Frage: Wer wird Sieger im Fürstenberg-Rennen? wird in diesen Tagen überall in den internationalen Rennkreisen diskutiert und erst der Sonntag, der die Große Baden-Badener Rennwoche verheißungsvoll einleitet, wird die Antwort auf diese Frage geben. Die voraussichtlichen Starter des Fürstenberg-Rennens sind:

- P. Mühlens, "Wahnfried" (J. Rastberger), A. u. C. v. Weinberg, Perianer (B. Feld), Gest. Erlehenhof, "Idomenus" (E. Grabsch), Rajza del Solbo, "Quanguelen" (R. Caprioli), D. Blumenfeld u. R. Samson, "Item" (G. Zuber), A. u. C. v. Weinberg, "Alexandra".

Neben dieser großen Prüfung stehen noch sechs weitere Rennen auf dem Programm des ersten Tages, die nach den bisherigen Dispositionen in vier Ställe eine starke Besetzung finden werden. So finden im Badener Ausgelaich Jagdrennen noch 18 Stepler auf der Startliste und beim Ulrich-von-Derx-en-Rennen ist ebenfalls ein starkes Feld am Start zu erwarten. Es werden spannende Rennen zu sehen sein, so daß dieser erste Tag bei den den Leistungsverhältnissen angepaßten Eintrittspreisen und der ausgezeichneten Möglichkeit, im Sonderzug nach Pforzheim zu kommen, sicherlich der Pforzheimer Bahn einen Massenbesuch bringen wird.

### Unsere Voraussetzungen:

1. Rennen: Gest. Schleuderhan — Hauptgest. Gradig;
2. Rennen: Meldereiter — Varus;
3. Rennen: San Michele — Gratianus;
4. Rennen: Wahnfried — Quanguelen;
5. Rennen: Amaranto — Prinzregent;
6. Rennen: Spata — Kanjitz;
7. Rennen: Walthari — Salur.

## Hans Wölke stößt deutschen und Europarekord

Nedermann schneller Sprinter — Walaſiewicz vor A. Kraus Internationales Leichtathletik-Sportfest in Frankfurt.

Ein großer Teil der deutschen Olympiakämpfer in der Leichtathletik und der japanischen Spitzenklasse stellte sich am Donnerstag im Frankfurter Sportfeld bei einem internationalen Leichtathletik-Sportfest vor, das leider nur sehr schwach besucht war. Erfreulicherweise erreichten dafür die Leistungen alle eine überdurchschnittliche Höhe, so daß die Zuschauer ihr Kommen keineswegs zu bereuen brauchten.

Die größte Leistung vollbrachte unser Olympiasieger im Kugelstoßen, Hans Wölke, der seinen deutschen und Europarekord recht beträchtlich auf 16,60 Meter verbesserte und damit gleichzeitig seinen Olympiasieg eindrucksvoll bestätigte. Der Däne Erwin Walaſiek kam im Hammerwerfen auf 53,70 Meter, der Mannheimer Bernhard Grewlich auf 51,42 Meter und der Japaner Abe stellte hier mit 51,80 Meter einen neuen Landesrekord auf. Das Distanzwerfen fiel an Lampert (Saarbrücken), der 48,82 Meter erreichte, während Blast mit 48,14 Meter hier noch Meister werden konnte. Im Hochsprung kam der Kölner Weingärtz allein über 1,90 Meter. Leichtum sicherte sich den Weitsprung mit 7,35 Meter, nachdem er bis zum letzten Sprung nicht über 7 Meter hinausgekommen war. Den Dreisprung gewann der Japaner Harada mit 14,85 Meter.

Einen Doppelerfolg feierte der Mannheimer Sprinter Nedermann, der sowohl die 100 Meter als auch die 200 Meter sicher gewann. Ueber die kurze Strecke siegte er in 10,7 Sekunden vor dem Japaner Suaki, Reichum und Hornberger, die alle 10,8 Sek. liefen. Mit 21,9 Sek. wurde der Mannheimer über 200 Meter vor Hornberger (22,8 Sek.) Sieger. Meister Hamann (Berlin) gewann die 400 Meter in 48,8 Sek. vor den beiden Japanern Kihara (49,8) und Imai (50,3). Dr. Desserer lief über 800 Meter ein sehr gutes Rennen und siegte in 1:55,8 Min. noch sehr knapp vor dem zum Schluß stark aufkommenden Kaffeler Seifritz, der nur um eine Zehntelsekunde schlechter war. Ueber 6000 Meter sah man drei Darmstädter in Front. Haag wurde mit 15:48 Min. nur Dritter.

Sehr gut besetzt waren auch die Frauenwettbewerbe. Ueber 100 Meter gab es wieder ein großes Rennen zwischen der Polin Stella Walaſiewicz, die in 11,9 Sek. siegte, und der Dresdnerin Käthe Kraus (12,1). Die Wuppertalerin Albus belegte mit 12,5 Sek. den dritten Platz. Die 80 Meter Hürden waren der Duisburgerin Anni Steurer mit 12,4 Sek. nicht zu nehmen. Die Meisterin Eckert (Frankfurt) wurde mit 12,5 Sek. Zweite. Im Diskuswerfen siegte in Abwesenheit von Gisela Mauermeier die Hamburgerin Mollenhauer mit 39,91 Meter vor Käthe Kraus

## Henkel und Horn im Endkampf

Die Vorentscheidungen im Baden-Badener Tennisturnier

(Eigener Bericht der „B. P.“)

Die Kämpfe auf den Tennisplätzen an der Lichtentaler Allee wurden am Freitagvormittag fortgesetzt. Obwohl die Spieler während des ganzen Tages unter der drückenden Schwüle zu leiden hatten, boten sie den diesmal zahlreich erschienenen Zuschauern spannende Kämpfe.

Im Herrendoppel traten am Freitagvormittag Hebdá-Larlowski gegen Jamain-Kleinschroth an, das die Polen 6:1, 7:5 gewannen. Dann wurden die letzten vier im Herrendoppel festgestellt. Eine Ueberraschung bedeutete der Sieg 7:9, 6:3, 6:3 der Engländer Dilliff-Peters über das deutsche Paar Henkel-Denkler. Cho Sin Khie-Lloczynski schlugen die beiden Franzosen Journu-Jamain mit 6:3, 10:8. Als drittes Paar in der Vorschlußrunde wurden Caska-Dr. Buß ermittelt, die Hebdá-Larlowski mit 9:7, 6:4 ausschalteten. Die jugoslawischen Davisplatzspieler Kukuljovic-Mitic schlugen die Italiener Taroni-Quintavalle 6:3, 6:4.

Im Damendoppel kamen Horn-Fedzrejowfska durch einen Sieg über Tonolli-Dezman mit 6:4, 6:3 in die Schlußrunde.

Im Gemischt-Doppel gelang es Couquerque-Knotenbeli Fräulein Kovac-Bawarowski 7:5, 7:5 zu schlagen. Außerdem siegten Fr. Kost-del Castillo über Frau Schneider-Peiz-Kuhlmann 6:4, 6:4.

Am Nachmittag wurden die Schlußrunden-Gegner im Herreneinzel, Dameneinzel und Herrendoppel ermittelt. Dabei gelang es Bawarowski, den Chinesen Cho Sin Khie erst nach einem äußerst zähen Kampf mit 6:4, 4:6, 8:6 zu überwinden. Henkel gewann gegen Larlowski 6:2, 2:6, 6:1.

Im Dameneinzel wartete Fr. Kost mit einer großen Ueberraschung auf, als es ihr gelang, die Welttranglistenspielerin Fedzrejowfska durch kluges Spiel 6:3, 3:6, 7:5 zu erledigen. In der unteren Hälfte errang Fr. Horn einen leichten Sieg über die Holländerin Couquerque 6:2, 6:2,

so daß wir in der Endrunde im Dameneinzel um den Ehrenpreis des Reichssportführers zwei Deutsche sehen werden.

Im Herrendoppel blieben Kukuljovic-Mitic mit Wichtigkeit über Caska-Dr. Buß 6:2, 6:2 erfolgreich. Mit Dr. Buß ist somit der letzte Deutsche aus dieser Konkurrenz ausgeschieden.

Im Gemischt-Doppel wurden die letzten vier ermittelt. Frau Schneider-Kukuljovic siegten über das holländische Paar Fr. Couquerque-Knotenbeli 6:3, 7:5. Das englische Paar Fr. Forke-Dilliff blieben über Fr. Cost-Caska mit 6:3, 6:4 erfolgreich. Als drittes Paar wurden Fr. Tonolli-Taroni festgestellt, die Fräulein Fedzrejowfska-Lloczynski 6:1, 4:5, 6:4 besiegten. Das vierte Paar ist Fr. Kost-del Castillo, denen es bereits gestern gelang, den Platz in der Vorschlußrunde durch einen Sieg über Frau Schneider-Kuhlmann zu erreichen.

Im Damendoppel fand noch ein Spiel statt. Frau Schneider-Couquerque siegten leicht über Hollis-Kovac 6:1, 6:1. Im letzten Spiel des Nachmittags sah man im Herrendoppel Dilliff-Peters gegen Cho Sin Khie-Lloczynski mit 6:2, 8:6 siegen.

Am Samstagvormittag sind spannende Kämpfe zu erwarten. Das Hauptinteresse beansprucht der Kampf Henkel gegen Bawarowski im Endspiel um den Preis des Führers, im Dameneinzel tritt Fr. Horn gegen Fr. Kost in der Entscheidung an.

## Richard Hofmann begnadigt

Fachamtsleiter Felix Vinnemann hat aus Anlaß der großen deutschen Erfolge bei den Olympischen Spielen die gegen den bekannten Fußballspieler Richard Hofmann-Dresden ausgesprochene Verstrafung auf Ausschluß aus dem Fachamt Fußball aufgehoben. Hofmann kann damit wieder Mitglied des Reichsbundes für Leibesübungen werden und wird am 25. Dezember 1908 spielberechtigt



Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien ruhiger, Renten unverändert

Berlin, 21. Aug. (Frankfurt.) Nachdem das Kursniveau am Schluss der gestrigen Börse aufgrund von Interventionen der Großbanken noch eine gewisse Widerstandsbarkeit gezeigt hatte, gingen die Notierungen am Beginn der heutigen Börse allgemein wieder und zwar mit sehr starkem Ausmaß zurück.

Am Markt der öffentlichen Werte verlief die Tagesabwicklung 2,36 sonst ermäßigten sich Goldanleihe um 1,10, Chem. von Benden um 1,50, Rüstungs 3,25 und Rüstungs um 4,84 Prozent. Conti Summi waren weiter um 0,75 Prozent gedrückt, Di. Vinol um 2,12 Proz. Am Geldmarkt hielten sich die Notierungen im wesentlichen unverändert.

Im weiteren Verlauf unterlagen die Kurse mehrfachen Schwankungen, im allgemeinen machte sich aber tendenziell doch eine gewisse Beruhigung bemerkbar, die namentlich darauf zurückzuführen wurde, daß die Auslandsbörsen überwiegend ruhig blieben.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 21. Aug. Das Geschäft im Berliner Getreideverkehr setzte auch am letzten Markttag dieser Woche nur abgemindert und bewegte sich im Verlaufe des Tages in ruhigen Bahnen.

Obst- und Gemüsemärkte

Obst. Anfuhr 450 Str. Preise je Kilo: Zwetschgen 36, Pfirsiche 50-70, Äpfel 20-30, Birnen 20-35, Brombeeren 35-45, Himbeeren 75.

11-13, Bohnen 1. Sorte 5-9, bis 2. Sorte 3-4, Kefel 7-13 Bfa. Zwetschgen und Pfirsiche werden nur noch morgens angenommen.

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Berlin, 21. Aug. (Frankfurt.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 31 Ochsen, 45 Bullen, 831 Kälber, 1113 Rinder, 5881 Schafe, 5002 Schweine vom Ausland 776. Marktverlauf: Rinder verteilt.

Filme

Seefischmarkt N.G. Bremerhaven. (Marktbericht vom 19. August.) Runder: Sellerie 6-7,5 pro 500 Gramm. Weißkohl 5 bis 6,25, Seelachs 6,75-8, Sjalott: Rotebeil 1. Gr. 5,50-12,25 2. Gr. 6-8,25 3. Gr. 5-6,25, Schwefel 1. Gr. 26-36 2. Gr. 28-35, Seelachs 5,50-8, Goldbarsch 5-6,50.

Baumwolle

Bremen, 21. Aug. (Frankfurt.) Baumwolle-Schlusskurs. American Middling Universal Standard 28 um loco per anal. Ftd. 14,41 Dollart.

Metalle

Berlin, 21. Aug. (Frankfurt.) Kupfer: Tendenz stetig; Januar Brief — Geld 51,75, August, Sept., Okt. Brief 49,75, Geld 49,75, Nov. Brief — Geld 50,50, Dez. Brief — Geld 51,25; Zinn: Tendenz stetig; Jan. Brief — Geld 23,50, Aug., Sept., Okt. Brief 22,50, Geld 22,50, Nov. Brief — Geld 22,50, Dez. Brief — Geld 22,75; Blei: Tendenz stetig; Jan. Brief — Geld 19, Aug., Sept., Okt. Brief 18,25, Geld 18,25, Nov. Brief — Geld 18,25, Dez. Brief — Geld 18,50, Dez. Brief — Geld 18,75.

Berlin, 21. Aug. (Frankfurt.) Metallbörsen. (BRP für 100 kg.) Elektrolytkupfer (wiederbar) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 55,50, Standardkupfer loco 49,75 nom., Originalblei 22,25 nom., Standardblei per August 22,25, Originalzinn prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 18,25, Originalzinn prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 18,25, Originalzinn prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 18,25, Originalzinn prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 18,25.

20.78. bis 20.84-20.78. bis, Seidl. 20.00: Kml. Berlin. Mitteltkurs für das anal. Pfund 12,52,50.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin 21. Aug. (Frankfurt.) In den internationalen Devisenmärkten laucht heute die Golddevisen wiederum etwas leichter. Der Dollar hielt sich bei 78,38 nach 78,44, der Schweizer Franken auf 15,43 nach 15,44,25 und der Gulden auf 7,405 nach 7,405. Der Dollar kam aus Amsterdam mit 1,47,25, aus Brüssel mit 1,47,25 und aus Paris mit 15,18,5, während ein paar schwächer während er in London mit 5,02,92 nach 5,03,35 eine Kleinigkeit leichter hielt.

Am Geldmarkt blieb die Lage nahezu unverändert. Blanko-Geschehenerforderte wie in den letzten Tagen 2,75 bis 3 Proz., vereinzelt darunter. Der Markt für über etwas flüssiger ohne daß jedoch ein neuemestende Nachfrage nach Disconten zu verzeichnen ist. Der Discontsatz wurde unverändert bei 2,84 Prozent in der Wirtse gehalten.

In den internationalen Devisenmärkten iraten keine besonderen Veränderungen ein. Der Dollar setzte in Amsterdam und Brüssel eine mäßige Wertsteigerung auf seinen letzten Stand von 1,47,25 beim 3,0687.

Blanko-Zagesgeld erforderte umv. 2,75-3 Proz. Am Valutamarkt ana das Pfund auf 12,52,50 aufst. Der Dollar blieb umv. 2,49.

Table with columns: Berliner Devisennotierungen, Berliner Notenbörse, London, Kabel, Paris, Brüssel, Amsterdam, Mailand, Madrid, Kopenhagen, Oslo, Zürich, Wien, Stockholm, Athen, Konstantinopel, Bukarest, Warschau, Budapest, London Goldpreis.



Kamerad Fernfahrer ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN COPYRIGHT BY KARL-DUNCKER-VERLAG, BERLIN

7. Fortsetzung. „Ihr seid wohl toll geworden, was?“ Vor dem Riesen Pipping stand der kleine, runde Heinz Buschke. „Kaus aus meinem Vokal! Ich verbiete Ihnen, es wieder zu betreten! Kaus! Oder ich rufe die Polizei!“ Pipping lachte auf; dann machte er sich frei und griff nach seiner Mütze. Die Männer drängten ihn zur Tür, wo er sich noch einmal lachend umdrehte. „Und deshalb kriegt die Käthe doch ein Kind!“ Bruno ließ den Blick nicht von ihm, die Zähne auf die Unterlippe beißend, daß sie blutete. Dann war Pipping draußen. Die Fahrer ließen Bruno nicht los, bis sie hörten, wie Pippings Wagen anfuhr. Dann erst fingen die Hände wie auf Kommando ab. Ein paar Sekunden stand Bruno still, als hielten die Kameraden ihn noch immer; dann ließ er den Kopf sinken. „Zahlen!“ Holzern wandte er sich um. Niemand sprach ein Wort. Niemand setzte sich. „Gute Fahrt!“ sagte Bruno Schenk; seine Stimme klang höflich. „Gute Fahrt, Bruno!“ kam es herzlich zurück. Der Boden der Küche war aus rotem Ziegelstein. Ueber dem umgebauten Herd wühlte sich noch die Schwärze des gewaltigen Rauchfangs. Der weite Raum war zugleich Diele und Vorratskammer; an der Decke hingen die Schinken und Speckseiten. An einer Wand, den tiefhängenden Fenstern gegenüber, standen die eichengezeichneten Möbel: ein Tisch und sechs Stühle. Hohe Lehnen trugen die Namen der Besucher: Christian Eichhoff, Jürgen Eichhoff, nochmals Christian Eichhoff und Käthe Eichhoff. Die ungezeichneten Stühle waren für die Gäste. Frau Erna Eichhoff saß auf dem zweiten Stuhl, der den Namen Christian Eichhoff trug. Es war Abend, und das Herdfeuer prasselte. Vater Eichhoff sparte gern, auch mit Licht; die Lampe auf dem Tisch vermachte nur einen kleinen Teil des Raumes zu erhellen. Frau Eichhoff schien die Verdacht zu genügen, um in ihrem Fladertschien den Speck auszubraten und die Eier darüberzuschlagen. Der alte Eichhoff und drehte an seinem Radio. Auf dem handgegebenen Tisch standen drei Weckel. Frau Eichhoff, eine hohe Bierzigerin, breit und schwer

geworden, wandte ihr Gesicht ihrem Manne zu. „Die Käthe kommt heute wieder spät.“ Eichhoff brummelte etwas vor sich hin; er war ein Mensch, der gern alles in sich hineinzwang. Das hatte damals angefangen, als die Nachricht gekommen war, daß Jürgen und Christian neben einander beim Sturm auf den Chemin des Dames gefallen waren. Damals hatte Käthes Mutter noch gelebt. Vier Jahre später war sie bei Käthes Geburt gestorben und fünf Jahre darauf hatte Christian Eichhoff die Erna hatbad geheiratet. Der Hof brachte eine Frau und Käthe eine Mutter. Aber Erna hatte ihm keine Kinder geschenkt. Die Stühle Jürgen und Christians waren unbelegt geblieben und waren immer neu schmerzende Erinnerungen an den Verlust. „Heute ist guter Empfang“, sagte er leise. „Ist ja auch mächtig kalt.“ Die Frau hatte die Pfanne beiseitegeschoben; leise bruckelte der Speck. Sie räusperte sich. „Die Käthe kann nicht mehr zu dem Bruno gehen, Christian.“ Der alte Eichhoff hob den Kopf. Sein von Sonne und Wind leberfarben gewordenes Gesicht mit den kleinen, zugespitzten Augen schien ausdruckslos. „Warum denn nicht?“ fragte er. „Du magst die Käthe doch nicht gern hierhaben.“ „Auf mich kommt es am wenigsten an. Ich kenne meine Pflicht. Wie aber kann die Käthe bei Ehen bleiben? Hast ihr Männer denn keine Augen im Kopf?“ Sie ging zum Tisch. „Die Käthe kriegt doch ein Kind, Christian! Ich weiß es schon seit Wochen.“ Eichhoffs Hände sanken herunter. „Die Käthe — ein Kind?“ Er rief sich sein Kinn, schüttelte den Kopf. Der Frau kam es vor, als lächle er in sich hinein. Ein Kind — die Käthe! wiederholte er. „Ja, aber Karl ist tot — dann wird es ja ein Eichhoff!“ Er zwinkerte mit den Augenlidern und sah die beiden leeren Stühle an, die die Namen seiner toten Söhne trugen. „Da kann man sich doch eigentlich freuen ... Was, Erna?“ Erna schwiege. Es war so still, daß man das Summen einer Winterschneise hören konnte. In der Frau stieg eine Bitterkeit hoch, die so groß war, daß sie in Haß umschlug: daß gegen die Stieftochter, die gesegnet worden war ... „Ich dulde es aber nicht, Christian! Was sollen die Leute denken hier im Dorf?“ Der Alte schlurfte an den Tisch und setzte sich auf seinen Stuhl. „Neben die Leute? Das ist doch einerlei. Wer soll

denn was zu reden haben? Hier war lange kein Kind im Haus, Erna.“ Sie blickte zu Boden. „Du brauchst mich deshalb nicht zu beleidigen.“ „Ach doch nicht, Erna! Wer tut denn so was? Man ist drüber weg. Wenn Christian und Jürgen noch lebten, müßte die Stube jetzt voller Enkel. Nun ist da noch die Käthe ...“ Jetzt lachte er wirklich. „Warum soll ich mich nicht freuen, Erna? Vielleicht wird's ein Junge — ein Christian Eichhoff!“ „Nein! Ich will es nicht! Nicht in diesem Hause!“ Sie ging zum Herd. „Du mußt mit Käthe reden! Sie kann nicht mehr zu Ehen gehen. Und hierbleiben kann sie auch nicht ...“ Ich drehte sie sich um. „Ich erirage es nicht, Christian! Wenn du es auch nicht versteht ...“ Sie schlug die Hände vors Gesicht. Die Haustür knippte: Käthe kam. „Guten Abend, Vater! Guten Abend, Mutter! Ich komme gleich. War heute viel gut.“ Sie stieg schon die gewundene Holztreppe hinauf, die zu ihrer Schlafkammer führte. Der alte Eichhoff klopfte mit der Hand auf den Tisch. „Du mußt doch vernünftig sein, Erna! Was soll ich dir denn sagen? Eine Frau versteht das besser.“ Er senkte die Stirn und verstand er die Erna: Es stimmte nicht, daß sie das Geröchel fürchtete; das Kommen fürchtete sie, das kommende Kind ... Er nahm das Brot und schnitt Scheiben ab. Es würde kein gutes Leben werden hier im Hause — nicht gut für ihn und nicht gut für die Käthe. Arme Deern! „Man muß hören, was die Käthe meint!“ sagte er. Seine Stimme war schon wieder sicher. Er beugte sich der Herrschaft, die seine zweite Frau hier ansähte. Jetzt kam Käthe die Treppen herunter. Sie hatte ihr Kostüm ausgezogen und trug ein Hauskleid. Wie langsam sie näher kam und wie blaß sie war! Sie blieb vor ihrem Stuhl stehen. Die Frau faltete die Hände und sah vor sich hin, während Eichhoff das kurze Tischgebet sprach. Dann setzten sie sich. Frau Erna dem Alten die Schüssel mit den Eiern und dem Speck hin. Käthe griff nach einer Scheibe Brot. „Ich kann heute nicht essen.“ Die Lippen der Frau wurden schmal. „Warum nicht?“ Mitleidvoll blickte Eichhoff seine Tochter an. „Mutter meint, du könntest nicht mehr zu Bruno gehen, Käthe. Ich würde mich nicht.“ Käthe spürte, daß sie blutrot wurde; sie schob ihren Stuhl zurück und legte die Hände in den Schoß. „Mutter, ich will nicht“, antwortete sie leise. Mit einem Ruck stand die Frau auf. „Du bist verstockt. Käthe. Nie hast du Vertrauen zu mir gehabt. Warum hast du geschwiegen? Dätsche du mir's nicht beizzeiten sagen können?“ (Fortsetzung folgt)

# Rundfunk!

## Reichsfender Stuttgart

Welle 522.6

Stuttgart: Sonntag, 23. August

8.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Zeit, Wetter. 8.05: Gymnastik. 8.25: Bauer, für ausl. 8.45: Sendepause. 9.00: Stuttgart: Katholische Morgenfeier. 9.30: Sendepause. 10.00: Freiburg: Morgenfeier der St. Marien-Gemeinde. 10.30: Stuttgart: Sinfoniekonzert. 11.30: Das deutsche Lied. 12.00: Berlin: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Kl. Kapitel der Zeit. 13.50: 10. Min. Erzeugungsbericht. 14.00: Kinderstunde. Kapelle und der Hund. Ein Hörspiel. 14.45: Aus Baden und Westfalen. 15.00: Schorie - Morle. Eine musikalische Erzählung. 16.00: Baden-Baden: Musik im Freien. Dazw.: Funkberichte vom Fiskusrennen in Baden-Baden. 17.30: Aufsteiger Singang. Schallplatten. 18.00: Mannheim: Chorgesang. Ein Feierabend mit Friedrich Schiller. 18.30: Aus deutschen Dörfern. Schallplatten. 19.30: Turnen und Sport - Baden das Wort. 20.00: Köln: Großer Volksmusikabend. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter, Sport. 22.30: München: Musik zur guten Nacht. 24.00: Kammermusik des Hofes.

Stuttgart: Montag, 24. August

5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Frankfurt: Mit Marschmusik in den frühen Morgen. In der Pause 7.00: Frankfurt: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserstand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Welche Farbe hebt mir? 9.45: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer! 12.00: Hannover: Schloßkonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Vom Deutschlandfender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 16.00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Der verlorene Engel. Eine nachdenkl. Geschichte von Otto Brues. 18.00: Fröhlicher Mittag. Ein buntes Konzert. 19.45: Erläutert - festgehalten - für dich! 20.00: Nachrichten. 20.10: Bagatellen. Eine bunte Stunde klischer Kleinigkeiten. 21.10: Hamburg: Zwischen Tag und Traum. Vieder von Schubert, Wolf und Rilken. Dazw.: Wilhelm Schäfer: Der Cellospieler, eine Erzählung. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter, Sport. 22.30: Funkbericht vom Ländergolfwettkampf Deutschland - Frankreich. 22.30: Breslau: Musik zur guten Nacht. 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Stuttgart: Dienstag, 25. August

5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Köln: Frühkonzert. In der Pause 7.00: Köln: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserstand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Königsberg: Unterhaltungskonzert. 9.30: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer! 12.00: Leipzig: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00: Vom Deutschlandfender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.15: Von Blumen und Tieren. 16.00: Baden-Baden: Musik im Freien. Dazw.: Funkberichte vom Zufusrennen in Baden-Baden. In d. Pause 16.50: Der Volkssender ruft. Gespräch zwischen einem, der schon dabei war und einer, die gern mitmachen möchte. 17.45: Wernlein in aller Welt. Klavier. 18.00: München: Unterhaltungskonzert. 19.00: Die schöne Stimme. Lawrence Tibbett, Bariton. Schallplatten. 19.45: Aus der Vorbereitungsarbeit zum HJ-Weihnachtsabend. "Nachts im Gelände" 20.00: Nachrichten. 20.10: Mannheim: Schöne badische Heimat. Zwischen Main und Neckar. 20.45: Zwischenprogramm. 20.55: Schallplatte. 21.00: Berlin: Reichsfender: Franz List zum Gedenken. (Gest. 31. Juli 1886.) Eine Faust-Symphonie nach Goethe in drei Charakterbildern für großes Orchester, Tenorsolo und Männerchor. Faust, Gretchen, Wehlistopfeles. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Vom Deutschlandfender: Politische Zeitungskau. 22.40: Hamburg: Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00: Musikalische Seitenbeuten. (Aufn.)

Stuttgart: Mittwoch, 26. August

5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Berlin: Frühkonzert. In der Pause 7.00: Berlin: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserstand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Leipzig: Musikal. Frühkonzert. 9.30: Die letzten Ferienstage. 9.45: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer! 12.00: Saarbrücken: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Vom Deutschlandfender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.15: Allerlei Klavierstücke. 15.30: W.M.-Mädel besuchen den Verlag für die Frau. Hörbericht aus Leipzig. (Aufnahme.) 16.00: Karlsruhe: Bunte Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Bunte Geschichten. 17.45: Vom Griffel zum Hüller. Ein Kurzgespräch. 18.00: Frankfurt: Flott durchs Leben. 19.45: Der Rock am Tage angehabt, er ruht zur Nacht sich aus. Eine ungenügende Angelegenheit. 20.00: Nachrichten. 20.15: Leipzig: Reichsfender: Stunde der jungen Nation: Sumor der deutschen Landschaften. 20.45: Wer's glaubt, wird selig. Latein aus aller Welt. Dazw.: Schallplatten. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter, Sport. 22.30: Vieder. 22.45: Klänge in der Nacht. Schallplatten. 24.00: Frankfurt: Nachkonzert.

Stuttgart: Donnerstag, 27. August

5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Leipzig: Frühkonzert. In der Pause 7.00: Leipzig: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserstand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Breslau: Konzert für die Arbeitskammeraden in den Vertrieben. 9.30: Die Hausfrau kehrt von der Reise zurück. 9.45: Sendepause. 10.00: Volksliedstagen. 11.30: Für dich, Bauer! 12.00: München: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Vom Deutschlandfender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.15: Die Reise zum Familienfest. Aus den Erinnerungen einer schwäbischen Familie des Jahres 1868. Hörspiel. 16.00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Nebenbühne. Seitere Erzählung von Augustin Senge. 17.45: Chinesen unter sich. Klavier über Sitten und Gebräuche beim Volk der Mitte. 18.00: Königsberg: Nachmittagskonzert. 19.00: Fröhliche Klänge. Schallplatten. 19.45: Erzeugungsbericht.

20.00: Nachrichten. 20.10: Mannheim: Bei 30 Grad im Schatten. Spritziges von Strandbären und Wasserfällen. 21.15: Mannheim: Badische Kompositionen. Julius Weismann, Arno Vandmann. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter und Sport. 22.20: Funkbericht vom großen Golfpreis der Nationen um die Ehrenpreise des Führers und Reichskanzlers, des Reichsvorführers und des Reichskaltalters von Baden. 22.30: Berlin: Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik. (Nachwiedergabe.)

## Reichsfender München

405.4. Nürnberg, Augsburg 236.3

München: Sonntag, 23. August

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Sendepause. 8.55: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Nürnberg: Hans Koepler, ein fränkischer Komponist. 10.00: Von deutscher Art. Stufe um Stufe. 10.30: Nürnberg: Die letzte Fuhr. Eine Folge vom Ernten und vom Brot. 11.05: Bauernjugend schwimmt. Ein Hörbild. 11.30: Leipzig: Was hat die Herr. deine Augen sehen nach dem Glauben. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 12.55: Zeit, Wetter. 13.00: Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Kinderfunk: Vom Sommer und seinen Freuden. 14.45: Heinrich Schlußnus singt (Schallplatte). 15.05: Konzertstunde. - 15.40: Uns gehört der Sonntag. Ein bunter Nachmittag. 18.00: Der erste August. Ein Akt von Ludwig Thoma. 18.40: Schallplattenkonzert. 19.00: Aus Frankfurt: Ringelndung Freiburg - Frankfurt - Koblenz - Kassel: Frohe Fahrt über Schwabensdeutschem Land. 20.00: Sauber der Stimme. Mittw.: Luise Miller (Alt), Walter Ludwig (Tenor). 22.00: Nachrichten. 22.30: Musik zur guten Nacht.

München: Montag, 24. August

5.50: Wetter. 6.00: Morgenpredigt; anshl.: Gymnastik. 6.30: Frankfurt: Mit Marschmusik in den frühen Morgen. Dazw. 7.00: Frankfurt: Nachrichten. 8.00: Wiederholung des Morgenpredigt. Anschließend: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Für die Hausfrau: Fallobst ist kein Unfall! 8.40: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw.: 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.00: Mittagskonzert. Dazw.: 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.20: Wetter, Nachrichten, Hörse. 14.40: Sendepause. 15.40: Kinderfunk: Aufsteckli zur Turnstunde! 16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsbericht. 16.10: Nürnberg: Sommerfreuden. Dichtungen von Nikolaus Fev. 16.30: Körper und Geist. Zeitschriftenschau. 16.50: Konzertstunde. 17.30: Hitlerjugend singt aus dem Viederbuch der Deutschen in Polen (Aufnahme). 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsbericht. 18.00: Nürnberg: Im Walserakt. 19.00: Nürnberg: „Das Müllantenhaus“. Ein Kammerstück aus der guten alten Zeit von Franz Bauer. Musik von Fr. Dinkelmeier. 19.45: Schallplattenkonzert. 20.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20.10: Allerhand Diabli (Aufn.). 21.10: Pause in Bayreuth. Ein Streifzug durch das Festspielhaus (Aufn.). 22.00: Nachr. 22.20: Nürnberg: Schachklub. 22.50: Nürnberg: Tat für die Gemeindefunktionäre vom neuen Willy Sachs-Stadion zu Schweinfurt (Aufn.). 23.00: Nürnberg: Nachtmusik.

München: Dienstag, 25. August

5.50: Wetter. 6.00: Morgenpredigt; anshl.: Gymnastik. 6.30: Köln: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Köln: Nachrichten. 8.00: Wiederholung des Morgenpredigt. - Anschließend: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw.: 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Landwirtschaftsbericht. 12.00: Nürnberg: Mittagskonzert. 13.00: Zeit, Wetter Nachrichten. 13.15: Nürnberg: Mittagskonzert. 14.20: Wetter, Nachrichten, Hörse. 14.40: Sendepause. 15.40: Deutsche Städte: Ebern. Schilderung. 16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsbericht. 16.10: Für die Frau 16.50: Nürnberg: Was das freucht und Neucht? Ein heitere Konzertstunde. 17.30: Bilder unserer Zeit: Deutsche Städte und Landschaften. 17.45: Auf der Jugend 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsbericht. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Viel Harm um nichts... Drei kleine Bilder aus dem alltäglichen Leben für Sehermann, aus Rus und Frommen. 1. Der vertaucht Gut. 2. Die Moritat vom verlorenen Geldbeutel. 19.45: Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern. Sum 100. Todestag von Wilhelm Hüfeland. 20.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20.10: Neue Unterhaltungsmusik. 20.45: Berlin: Reichsfender: Franz List zum Gedenken, gest. 31. Juli 1886. Eine Faust-Symphonie (nach Goethe) in drei Charakterbildern für gr. Orchester, Tenor und Männerchor. Faust, Gretchen, Wehlistopfeles. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Vom Deutschlandfender: Politische Zeitungskau. 22.40: Hamburg: Unterhaltungs- und Volksmusik. 22.40: Zwischenprogramm. 23.00: Nachtmusik.

München: Mittwoch, 26. August

5.50: Wetter. 6.00: Morgenpredigt; anshl.: Gymnastik. 6.30: Englischer Sprachunterricht. 7.00: Nachrichten. 7.10: Aus Kulmbach: Frühkonzert. 8.00: Wiederholung des Morgenpredigt. - Anschließend: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Kleiner Märchenbericht. 8.30: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw.: 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Landwirtschaftsbericht. 12.00: Bayreuth: Mittagskonzert. 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.15: Mittagskonzert. 14.20: Wetter, Nachr., Hörse. 14.40: Sendepause. 15.40: Schwäbische Städte - Schwäbische Mädele. 16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsbericht. 16.10: Nürnberg: Vom Kornfeld, dem Bilwag-Schmitter und der Eichelhente. 16.30: Kinderfunk: Der Spillenteich und andere geheimnisvolle Geschichten. 17.00: Nürnberg: Zum Feierabend. 17.30: Weltpolitischer Monatsbericht. 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsbericht. 18.00: Nürnberg: Unterhaltungskonzert. 19.00: Bayreuth: Kammermusik. 20.00: Nachrichten. 20.15: Leipzig: Reichsfender: Stunde der jungen Nation: Sumor der deutschen Landschaften. 20.45: Ludwig Thoma. Eine Stunde der Erinnerung an einen Dichter und Freund. Gestorben 26. 8. 1921. 22.00: Nachrichten. 22.20: Wir brechen über Verkehrsunfälle (Aufn.). 22.30: Aus Rio de Janeiro: Brasilianische Volksmusik (Aufn.). 23.00: Orgelkonzert. 23.20: Köln: Nachtmusik und Tana.

## Die Untaten der Franziskaner Wiederaufnahme der Prozesse in Bonn

Koblenz, 22. Aug. In der Reihe der angeklagten Franziskanerbrüder von Waldbreitbach stand als 35. Angeklagter der 1908 in Bonn a. Rh. geborene Josef Werner, der frühere Franziskanerbruder Gratian, vor der Großen Strafkammer in Koblenz. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1932 und 1933 mit dem Bruder Alexander widerrechtliche Unzucht getrieben und in mehreren Fällen mit einem minderjährigen Anstaltszögling unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Nach seinem Vorleben befragt, erklärte der Angeklagte, daß er erst mit 19 Jahren, nachdem er arbeitslos geworden war, auf Wunsch seiner Mutter ins Kloster gegangen sei. Als völlig unschuldiger Mensch sei er in die Genossenschaft der Franziskaner eingetreten. Der Bruder Novizenmeister habe die jugendlichen Klosterinsassen wohl in gewissen Dingen aufgeklärt und auf geschlechtliche Verirrungen aufmerksam gemacht, doch hätten die Brüder nach der Unterrichtsstunde zweideutige Witze darüber gemacht, und schließlich habe er auch gemerkt, was eigentlich los war. Damals habe er sich keiner Verfehlungen schuldig gemacht.

1932 befand sich der Angeklagte in einer Klosterabteilung in Duisburg, und nun folgte ein ebenso trauriger wie abstoßender Lebensabschnitt. Der Angeklagte kam nach Waldbreitbach, um dort zehn Tage lang Exerziten mitzumachen. Gleich am nächsten Tage näherte sich ihm der Bruder Alexander und verführte ihn. Fast während der ganzen Exerzitenzeit hat er sich mit dem Verführer eingelassen und Unzucht getrieben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich denn gar keine Gedanken gemacht habe, erklärte er nein, in der Zwischenzeit hätten sie doch religiöse Pflichtübungen machen müssen. Der Angeklagte muß sich sagen lassen, daß er die denkbar schlechteste Auffassung von seinem Beruf gehabt habe.

Im Jahre 1933 war der Angeklagte in Bins. Hier hatte er als stellvertretender Abteilungsleiter einen Saal mit etwa 25 Anstaltszöglingen zu beaufsichtigen. Er verführte einen 16jährigen Zögling, der sein Zimmer zu reinigen hatte, auf die gemeinste Weise. Als einzige Erklärung für sein schmutziges Verhalten hat er die Antwort: „Ich bin mir damals der Tragweite meiner Handlungen nicht bewußt gewesen.“ Bei seiner weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er im Dezember 1933 aus der Genossenschaft ausgetreten sei. Er bekam eine Zivilanstellung als Krankenpfleger und suchte sich auch sonst als Sanitäter zu beschäftigen, bis er am 18. Dezember 1935 verhaftet wurde.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten, der im übrigen auch geständig ist, für voll überführt, beauftragte die Erziehungsbehörde des Angeklagten und beantragte als gerechte Strafe zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Von besonderem Interesse ist noch folgende Einstellung des Angeklagten nach seinem Austritt aus dem Kloster. Der Staatsanwalt gab einen Brief bekannt, in dem sich der Angeklagte um einen Posten in der deutschen Jugend bewarb, da er durch sein Vorleben besonders geeignet sei, als Jugendzieher zu gelten. Dabei wies der Schreiber auch noch auf seinen letzten Posten im Kloster zu Bins hin, wo er als Jugendzieher tätig gewesen sei. Der Staatsanwalt bemerkte dazu, daß es milde gesagt eine hohentotse Unverschämtheit gewesen sei, einen beratigen Brief zu schreiben, besonders wo der Angeklagte wußte, daß er nicht Jugendzieher, sondern Jugendverführer im allerhöchsten Sinne war. Dieser Tatbestand zeigte, wie unendlich und gemein der Angeklagte gedacht haben muß, als er die unerhörte und traurige Kühnheit besaß, einen verdächtigten Brief zu schreiben, nachdem er selbst innerlich verdoornen war und einen jugendlichen Anstaltszögling unglücklich gemacht hatte.

Der Verteidiger konnte in seinem Plädoyer keine Argumente finden, die für den Angeklagten sprachen. Er bat um eine gerechte Strafe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 174, 1 und wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Auf Grund seines Geständnisses wurden sieben Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Das Gericht betonte, daß das Entscheidende bei der Strafmessung die einwandfreie Feststellung der Erziehungsbehörde des Angeklagten gewesen sei. Ein Erziehungsbericht, der sich auf solche Weise an seinen Pfllegebefehlern vergehe, wie es der Angeklagte getan habe, müsse mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden. Die Zubilligung mildernder Umstände habe deshalb auch verweigert werden müssen.

## Bayerleicherungen in Polen

L. Warshan, 22. Aug. (Drahmelbung unseres Vertreters.) Mit dem heutigen Tage tritt in Polen die neue Verordnung über die Ausgabe von Auslandspässen in Kraft. In Zukunft wird ein Auslandspaß mit einmonatiger Geltungsdauer 80 Zloty (d. i. 40 RM.) kosten. Die Verlängerung um jeden weiteren Monat soll ebenfalls 80 Zloty betragen. Wenn auch dieser Preis sehr hoch erscheint, so bedeutet er doch für viele die Verwirklichung ihrer Reiselust ins Ausland, insonderlich nach jenen Ländern, mit denen Polen ein Valuta-Kompensations-Abkommen besitzt. Zwischen Polen und Deutschland besteht ein solches Abkommen zwar nicht, doch steht zu erwarten, daß viele Tausende Deutscher trotz der Bestimmung, daß sie nur 20 Zloty mit auf die Reise nehmen dürfen, die endlich gegebene Gelegenheit wahrnehmen können, ihre Verwandten und Freunde in Deutschland zu besuchen. Es ist zu hoffen, daß die mit der Durchführung dieser neuen Verordnung beauftragten unteren Stellen die nötige Einsicht walten lassen, damit sich ein reibungsloser Verkehr entwickeln kann.

Blutiges Gesecht in Palästina. - Vier Tote. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, sind in einem erbitterten achtstündigen Gesecht zwischen britischen Truppen und bewaffneten Aufständischen bei Hedera in Mittelpalästina vier Araber getötet worden.

Auflösung der alten Parteien in Griechenland. Durch eine vom Athener Innenminister unterzeichneten Regierungsverordnung wird die Auflösung sämtlicher alten politischen Parteien verfügt. Die Lokale und Kantone der Parteien werden geschlossen.

Edvard VIII. auf Korfu. Der englische König Eduard traf auf seiner Jagd auf der Insel Korfu ein, wo er, wie man erwartet, mit dem König von Griechenland zusammentreffen wird, der dort ebenfalls zur Erholung weil.

**FILM VON HEUTE**

Nur bis einschl. Montag:

**Der große Film aus unserem Volksheer**  
**Soldaten-Kameraden**  
 In der Wochenschau: Die Schlußfeier der olympischen Spiele. Jugendl. nachm. 1/2 Preis. Beginn: 4.00, 6.15, 8.30, So. ab 2.30 Uhr

Nur bis einschl. Montag:

**Der große Lacherfolg**  
**„Der verkannte Lebermann“**  
 mit: R. A. Roberts, Theo Lingen, Trude Marlen u. a. m.  
 In der Wochenschau: Die letzten olympisch. Bildberichte. Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Nur bis einschl. Montag:

**„Wenn der Hahn kräht“**  
 Eine urwüldige Bauernkomödie, mit Hch. George, M. Hoppe, Carsta Löck u. v. a.  
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
 Jugendliche nicht zugelassen.

**DER GROSSE UFA-ERFOLG!**  
 Paul Keller's  
**Waldwinter**  
 mit: Hans Knotak, Viktor Stahl  
 Vorher: Schlußfeier der olymp. Spiele. Bürgerkriegl. Spanien  
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr, So. ab 2.30

**GLORIA**  
**PALI.**  
**RESI.**  
**ULI.**

**STADTGARTEN**

Sonntag, den 23. August

11-12 1/4 Uhr **Morgenkonzert**  
 (kein Musikzuschlag)

16-18.30 Uhr **Nachmittagskonzert**  
 Orchester: Kapelle Theo Hollinger.  
 Leitung: Theo Hollinger.

**Café Bauer Ratskeller**

Samstag und Sonntag  
**TANZ im Aquarium**

**MUSEUM** KAPELLE WALTER OTTO

Samstag Sonntag  
**TANZ-ABEND**

**Café des Westens** am Mühburger Tor

Samstag und Sonntag  
**Konzert u. Tanz**  
 Polizeiband-Verläng. b. 3 U.-Die lustig. Rheinländerinnen spielen.

Ein Walzer um den Stiefelsturm  
**Kammer-Lichtspiele** 3, 5, 7, 8, 4, 6

**Café Odeon**

Die gemütliche Unterhaltungsgaststätte  
 Reiches Auswahl an Zeitungen

Samstags sonntags **Tanz-Abende**

**Friedrichshof**

Heute abend ab 8.30 Uhr  
**Gartenfest und Tanz**

Sonntag ab 4 Uhr:  
**Großes Gartenfest**  
 mit Preischießen und Tanz  
 Ausschank der F. Sinner-Biere

**Naturtheater / Durlach**

Sonntag, 23. Aug., 4 (16 Uhr) - Lerchenberg

**„Der Ehestreik“**  
 Bauernlustspiel in 5 Akten.

Leitung: Karl Meiner, Staschaspieler  
 Eintritt: 0.25-0.35, gedeckter Raum 1.10  
 Kinder, Erwerbslose und Militär 0.35 Mk.

**Wiener Hof Tanz**

**Café Grüner Baum Tanz**

**MITTEILUNGEN DER NSDAP.**  
 (Wahl. Veröffentlichungen entn.)

Dreisgruppe der NSDAP, Müppurr.  
 Am Samstag, 22. August, 20.30 Uhr,  
 wird im Saale zum „Grünen Baum“  
 der Film „Friedemann“ vorgeführt, wo-  
 zu die Volksgenossen, Mitglieder der  
 Organisationen und Mitarbeiter der  
 Dreisgruppe eingeladen sind. Karten  
 im Vorverkauf durch die Mitglieder und  
 an der Abendkasse.

**BADEN-BADEN**

DIENSTAG, den 25. August 1936, 21 Uhr

**Großer Gala-Abend**  
 der  
**Bäder- und Kurverwaltung**  
 mit Ball, Diner und  
 internat. Varietévorführungen  
 im GROSSEN BÜHNENSAAL des Kurhauses

Preis einschl. trockenem Gedeck RM 10.—

Tischbestellungen und Auskunft  
 unter Telefon 2151-54 erbeten.

**Wildbad**

Dienstag, den 25. Aug. 1936

abends 20.30 Uhr im staatlichen Kursaal einmaliges Gastspiel  
**Indisches Ballett MENAKA**  
 Eintritt: RM. 2.—, 3.— und 4.—. Kartenvorverkauf bei  
 Kurt Neufeldt, Karlsruhe, Waldstraße 81

**Nähmaschinen RM. 123.—**

Weltmarke, fabrikmäßig, verfertigt, auf Holzgestell, volle Garantie, auch in  
 Wochenraten v. RM. 1.50 bei Abl. Zeitungsabnahme. Lieferung frei Haus.  
 Ultraschall, Ehestandsdarlehen u. Kindererziehungsbeihilfe in Zahlung. Verlangen  
 Sie bitte unverbindl. Besuch. Postkarte genügt, mögl. mit Angabe der Be-  
 suchszeit. Kontakt RM. 123.—, Nähm.-Vertretung, Mannheim G. 14.

**Immobilien**

Im Auftrage haben wir die  
 durch Sitzverlegung im mo-  
 dernen Umbau befindliche

**Realgastwirtschaft  
 „Zum Rößle“  
 in Wilderdingen**

sofort zu verkaufen. Gute Erlö-  
 sung ist jungen tüchtigen Wirt-  
 schaftler gefordert. Es besteht die  
 Möglichkeit, beim jetzigen Umbau  
 noch besondere Baumaterialien zu  
 beschaffen. Offerten sind unter  
 Vorlegung der Vermögens-  
 verhältnisse u. festgesetzter Tätig-  
 keit zu richten an:

**Bayer. Brauhaus Pforzheim**  
 (M.-G.), Pforzheim.

**Autogaragen**

Fahrradständer  
 Kleiderkasten, Stühle u. Fenster  
 liefert

Ludw. Malsbacher Telefon 3037  
 KARLSRUHE, Lenzstrasse 12

**Leipziger Messe**

Zeilnehmer d. Auto-  
 fahrt gefucht. An-  
 gebote unt. Nr. 292  
 an die Bad.-Presse.

**Landhaus-Untauf**

Suche für Ende d. J. nettes, schön  
 gebautes Einfamilienhaus mit Garten  
 u. Garage, ca. 6 Zimm., Bad. u. Zu-  
 behör preisw. zu kaufen. Wohnung:  
 ruhige, windgesch. einfache sonn. Lage  
 mit schöner Aussicht, ca. 15 Min. um  
 Baden-Baden gelegen, Waldnähe.  
 Off. unt. Nr. 1078 an Bad. Presse.

**Eine Idee ...**

**Kleinanzeigen**  
 in die „B.P.“

**Zwangs-Versteigerungen**

Montag, den 24.  
 Aug. 1936, nachm.  
 2 Uhr, werde ich  
 im Pfandlokal hier  
 geg. bare Zahlung  
 im Vollstreckungs-  
 wege öffentlich ver-  
 steigern:

Beschl. Möbel,  
 Gobelons, Porzellan-  
 waren, Schreibma-  
 schinen, 1 Buch-  
 (Schl.) Kasten u.  
 Samenkörbe, Kar-  
 tei, 21. Aug. 1936.  
 Pfeffer,  
 Gerichtsvollzieher.

**Möbel Treffger** schöne Form reiche Auswahl niedrige Preise

Möbelfabrik u. Einrichtungshaus  
 Karlsruhe i. B., Kaiserstraße Nr. 97

Ehestandsdarlehen

**MOBEL EHRFELD**

Karlsruhe, am Rondellplatz  
 Ehestandsdarlehen Erbprinzstr. 1

Echte eichene Schlafzimmer  
 295.- 360.- 385.- 425.-  
 Küchen, natürl. u. elfenbein. 6teilig  
 115.- 145.- 153.- 195.-

**Nach-Saison in Schluchsee**  
 im Schwarzwald

In schön und ruhig gelegener  
**Pension Waldhaus**  
 zum ermäßig. Preis v. 3.60 Mk.  
 ab bei drei Mahlzeiten u. Mittag-  
 kaffee. Frau Lina Schöfer.

**Wie geht's**

Danke, glänzend! Immer, wenn ich möde  
 u. abgespant bin, nehme ich KOBONA.  
 Das schmeckt gut und wirkt fabelhaft.  
 Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

**Kobona**  
 in Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

**630 Fiat-Rodr.**  
 1000 mm Drehlänge,  
 175 mm Spitzenhöhe  
 m. Präzisionsan-  
 lage  
 1 Säulenbohr-  
 maschine  
 16 mm Bohr-  
 schneidfräse 14  
 Werkzeuge

**Drehbank**  
 1000 mm Drehlänge,  
 175 mm Spitzenhöhe  
 m. Präzisionsan-  
 lage  
 1 Säulenbohr-  
 maschine  
 16 mm Bohr-  
 schneidfräse 14  
 Werkzeuge

**Herrenrad**  
 630 mm, 16 mm Bohr-  
 schneidfräse 14  
 Werkzeuge

**Herbstüber**  
 Neue runde, 840 g.  
 sofort zu verkaufen.  
 M. Biron,  
 Käferei u. Mäher,  
 Bismarckstr. 13.

**Farben, Lacke**

gebrauchsfertig  
 für Anstriche aller Art  
 vorteilhaft im  
**Farbenhaus „Kansa“**  
 Waldstraße 15  
 beim Colosseum

**Tiermarkt**

**Glode**  
 mit 7 Küden, 3 W.  
 alt, weiße Begon, zu  
 verkaufen.  
 1/2 ha Grundbesitzung,  
 Gießenweg 22.

**Kanarien**  
 Weibchen  
 pr. Paare, St. 0.80  
 zu verkaufen.  
 Werberstr. 70, 4. St.

**Expreso-Kaffeemaschine**

fast neu, preiswert  
 abgegeben.  
 Seitenstr. 56, 2. St.  
 Anz. von 3-4.

**Kaufgesuche**  
 Bäckereieinzeltes  
**Motorrad**  
 a. g. Holz, Schmitz-  
 nähend, in mondl.  
 Raten v. 10 Mk. bei  
 a. v. v. Paul Bürke,  
 Nähmaschinen  
 Karlsruh, Waldstr. 20

**Schlafzimmer**

1. Auftrag einer  
 Schreiner, pol-  
 liert, 2 Meter-  
 Schrank, 4 St.  
 f. schöne Form  
 und Ton, zu  
 dem billigen  
 Preis von  
**Mk. 490.—**  
 da etwas be-  
 schädigt, zu ver-  
 kaufen.  
 G. Wape,  
 Giesstraße 28.

**Schlafzimmer**

1. Auftrag einer  
 Schreiner, pol-  
 liert, 2 Meter-  
 Schrank, 4 St.  
 f. schöne Form  
 und Ton, zu  
 dem billigen  
 Preis von  
**Mk. 490.—**  
 da etwas be-  
 schädigt, zu ver-  
 kaufen.  
 G. Wape,  
 Giesstraße 28.

**Entlaufen**

**Sungur Hund**  
 entlaufen  
 dunkelbraun, weiße  
 Brust, weiße Bor-  
 den, weißer Abzug,  
 bei Sammer,  
 Wolfstr. 33.

**Zu verkaufen**

**Kleinwagen**  
 in tabel. Zustand  
 zu verkaufen.  
 Karl Altmendinger,  
 Sommerstr. 3a.

**RADIO**

zurückgehälter  
**Volksmpfänger**  
 mit befeucht. Sta-  
 tionstala f. kurze  
 und lange Wellen  
 RM. 55.—  
**Piasecki**  
 Schützenstr. 17.

**LADEN**

Kaiserstr. 187, beste  
 Lage, Schattenseite, mit  
 Nebenräum., ab 1. Okt.  
 1936 zu vermieten!  
 Eugen Loew-Hölzle

erfrischend  
 bekömmlich  
 gesund!

**Freyersbacher**  
 das Mineralwasser

**Freyersbacher Mineralquellen**  
 Bad Peterstal

**Spätsommer und Herbst**

schöner Aufenthalt, unum-  
 an herrl. Hochwald, im  
**„Grünen Baum“**  
 Hallwangen bei Freudenstadt  
 Besie Verpfl. Pens. RM. 3.50, Fl. Wassa, k. u. w., Zentralbau  
 Prospekte durch den Besitzer: O. Galtner

Der verlängerte  
**Schallplatten-Umtausch**

bel Grammophon  
 dauert nur noch bis zum 31. August. Nützen Sie  
 die günstige Gelegenheit aus, Ihre alten Schall-  
 platten umzutauschen.  
**Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 98**

**Sichere Existenz! Hoher Verdienst!**

Für ein  
**Reklame-Objekt**

vom Werber der deutschen Wirtschaft ge-  
 nähmigt und vom Reichspresserat empfeh-  
 lendem begutachtet, sind die Ausübungsrechte  
 für die Bezirke Heidelberg-Pforzheim-  
 Karlsruhe-Rastatt-Bruchsal-Freiburg-  
 Konstanz zu vergeben.

Kundenstamm jeweils vorhanden. Erforder-  
 liches Kapital 5-10 000.— Mark.

Firmen oder Privatpersonen richten Angebote mit  
 Kapitalnachweis unter Nr. 4970 an Dr. Glöckl's  
 Anzeigen-Expedition, Karlsruhe.

**Wir bieten**

tüchtigem Vertreter, der sich  
 aktiv mit einsetzt für den Ab-  
 satz neuartiger chemischer  
**Spezial- hohe Provision**  
 artikel  
 Abnehmer: Behörden, Fabri-  
 ken, Handelsfirmen. Unter-  
 stützung durch moderne Pro-  
 paganda. Bewerbungen mit  
 Angabe der bisherigen Ver-  
 tretungen u. Postl. 822 Dortmund

**Suche**

Beamt. od. Militärr-  
 person. a. D. (Ver-  
 trauensposten) bei  
 guter Erlöns- und  
 Verdienstmöglichkeit  
 15. Sept. v. 1936  
 durch d. Bad. Presse.  
 an die Bad. Presse.

**Stellen-  
 gesuche**

Stellungs-  
 gesuche  
 149 an Bad. Presse.

**Verreter (in)**

Stellungs-  
 gesuche  
 149 an Bad. Presse.

**Mietgesuche**

Stellungs-  
 gesuche  
 149 an Bad. Presse.

**1-22-Wohnung**

Stellungs-  
 gesuche  
 149 an Bad. Presse.

**Büro Dieß**

Stellungs-  
 gesuche  
 149 an Bad. Presse.

**Radio**

Stellungs-  
 gesuche  
 149 an Bad. Presse.

**Radio ADE**

Stellungs-  
 gesuche  
 149 an Bad. Presse.